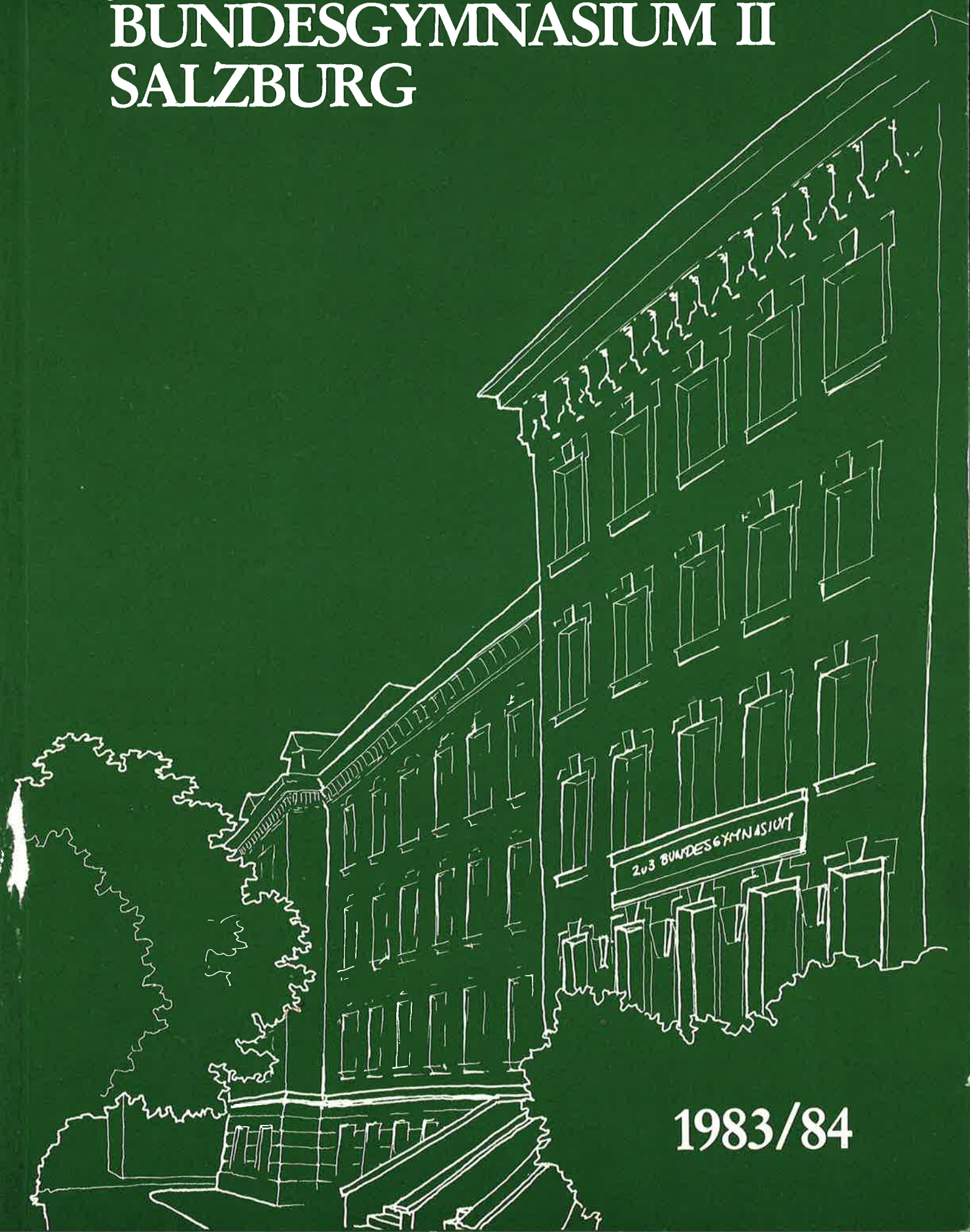


JAHRESBERICHT BUNDESGYMNASIUM II SALZBURG



1983/84

Raiffeisen. Die Bank 
mit dem persönlichen Service.

**Raiffeisen-
Jugendkonto.**

**Ich steh'
auf die
Idee.**

**Sparen
Kreditrahmen
Scheck**



BUNDESGYMNASIUM II

SALZBURG

FRANZ-JOSEF-KAI 41

JAHRESBERICHT 1983/84

TERMINE FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 1984/85

MONTAG, 10. September 1984

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

DIENSTAG, 11. September 1984

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

MITTWOCH, 12. September 1984

8.00 Uhr Eröffnung und Einführung nur für die 1. Klassen

8.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche für Schüler und Eltern der 2. bis 8. Klassen

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche für Schüler und Eltern der 1. Klassen

9.30 Uhr Eröffnung und Einführung für die 2.-8. Klassen

9.30 Uhr Katholischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln, nur für die Schüler und Eltern der 1. Klassen

SONNTAG, 16. September 1984

19.00 Uhr Katholischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln für 2.-8. Klassen. Dazu sind ganz besonders auch die Eltern der Schüler eingeladen.

Eigentümer und Herausgeber: Elternvereinigung des Bundesgymnasiums II Salzburg.

Verantwortlicher Redakteur: OStR. Dr. Helmut Müller und Prof. Peter Haudum.

Textteil: Bundesgymnasium II Salzburg, Franz-Josef-Kai 41

RECHTE UND PFLICHTEN DER SCHÜLER

Zur Information für Schüler und Eltern vermitteln hiemit Direktion und Schülerversretung aus dem Schulrecht PFLICHTEN und RECHTE der Schüler aus der Erfahrung, daß beide in der Schulpraxis nur untrennbar zu wirklichen sind:

Pflichten der Schüler

Mitarbeit: Die Schüler haben durch ihr Verhalten und ihre Mitarbeit im Unterricht in der Schule und bei Schulveranstaltungen die Unterrichtsarbeit zu fördern.

Verhalten: Die Schüler haben sich in der Gemeinschaft der Klasse und der Schule hilfsbereit, verständnisvoll und höflich zu verhalten.

Pünktlichkeit: Die Schüler haben sich vor Beginn sowohl des Unterrichts als auch der Schulveranstaltungen, für die sie verpflichtet sind, am Unterrichtsort bzw. am für die Schulveranstaltung festgelegten Treffpunkt pünktlich einzufinden.

Teilnahmepflicht: Der Schüler hat am Unterricht in den für ihn vorgeschriebenen Pflichtgegenständen sowie in den Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen, für die er angemeldet ist, regelmäßig teilzunehmen und sich an den verpflichtend vorgeschriebenen Schulveranstaltungen zu beteiligen.

Verlassen des Schulgebäudes: Während des Vormittags- bzw. Nachmittagsunterrichtes (einschließlich der Pausen) darf der Schüler das Schulgebäude oder einen anderen Unterrichtsort nur mit Genehmigung verlassen.

Nach Beendigung des Unterrichtes hat der Schüler die Schulliegenschaft unverzüglich zu verlassen, sofern nicht ein weiterer Aufenthalt bewilligt wurde.

Verspätetes Eintreffen des Schülers: Bei verspätetem Eintreffen zum Unterricht und zu einer Schulveranstaltung hat der Schüler dem Lehrer den Grund seiner Verspätung anzugeben.

Fernbleiben von der Schule: Das Fernbleiben vom Unterricht ist nur zulässig:
SchUG § 45

- a) bei gerechtfertigter Verhinderung,
- b) bei Erlaubnis zum Fernbleiben,
- c) bei Befreiung von der Teilnahme an einzelnen Unterrichtsgegenständen.

Benachrichtigungspflicht: Der Schüler hat den Klassenvorstand oder den Schulleiter von jeder Verhinderung innerhalb von drei Tagen unter Angabe des Grundes zu benachrichtigen.
Auf Verlangen des Klassenvorstandes oder des Schulleiters hat

die Benachrichtigung schriftlich zu erfolgen;
bei einer länger als eine Woche dauernden Krankheit oder Erholungsbedürftigkeit ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.
Auf Ansuchen des Schülers kann für einzelne Stunden bis zu einem Tag der Klassenvorstand, darüber hinaus der Schulleiter die Erlaubnis zum Fernbleiben aus wichtigen Gründen erteilen.

Wenn ein Schüler einer mittleren oder höheren Schule länger als eine Woche dem Unterricht fernbleibt, ohne das Fernbleiben zu rechtfertigen und auch auf schriftliche Aufforderung hin eine Mitteilung binnen einer weiteren Woche nicht eintrifft, so gilt der Schüler als vom Schulbesuch abgemeldet.

Eintragung in das Klassenbuch: Das verspätete Eintreffen des Schülers zum Unterricht und zu einer Schulveranstaltung, das vorzeitige Verlassen sowie das Fernbleiben von der Schule sind im Klassenbuch zu vermerken. Beim Fernbleiben von der Schule ist auch der Rechtfertigungsgrund anzuführen.

Kleidung: Die Schüler haben am Unterricht und an den Schulveranstaltungen in einer den jeweiligen Erfordernissen entsprechenden Kleidung teilzunehmen.

Unterrichtsmittel: Die Schüler haben die notwendigen Unterrichtsmittel mitzubringen und in einem dem Unterrichtszweck entsprechenden Zustand zu erhalten.

Schuleinrichtung: Die Schüler haben sämtliche Einrichtungen und Anlagen der Schule einschließlich der zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel schonend zu behandeln.

Mitgebrachte Gegenstände: Gegenstände, die die Sicherheit gefährden oder den Schulbetrieb stören, dürfen vom Schüler nicht mitgebracht werden. Derartige Gegenstände sind dem Lehrer auf Verlangen zu übergeben.

Alkoholische Getränke: Der Genuß alkoholischer Getränke ist den Schülern in der Schule, an sonstigen Unterrichtsorten und bei Schulveranstaltungen untersagt.

Rauchen: Das Rauchen ist den Schülern in der Schule, an sonstigen Unterrichtsorten und bei Schulveranstaltungen untersagt.
In der Hausordnung wird eine Ausnahmeregelung für 7. und 8. Klassen vorgesehen!

Rechte der Schüler

Festsetzung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte lt. § 58(2) des SCHUG

Beschlossen am 16.1.1984 beim Schulgemeinschaftsausschuß.

Recht auf Anhörung

1. Das Recht auf Anhörung besteht grundsätzlich in allen Entscheidungen, die

die Schüler bzw. einen einzelnen Schüler oder die Schülermitverwaltung betreffen (z.B.: bei Schulschikursen, Wandertagen, Sportwochen, Sportfesten etc.)

2. Die Lehrperson soll in Konfliktsituationen den Schüler bzw. den Schülervertreter in der, der Unterrichtseinheit, in welcher der Konflikt laut wird, nächstfolgende Pause anhören. Sollte dies nicht möglich sein, so ist eine Aussprache innerhalb von 3 Unterrichtstagen festzulegen. Die Aussprache kann auch vor bzw. mit der gesamten Klasse erfolgen.
3. Der Schüler kann an Aussprachen zwischen Eltern und Lehrern teilnehmen, wozu er kurzfristig (sofern es der Unterricht erlaubt) freigestellt wird. Der in der betreffenden Einheit unterrichtende Professor ist davon rechtzeitig, spätestens in der Pause davor in Kenntnis zu setzen. Der Schüler soll von den Eltern oder vom Lehrer abgeholt werden.

Recht auf Teilnahme an Lehrerkonferenzen

1. Die Schülervertreter sind im untenangenannten Ausmaß berechtigt, an einzelnen Punkten von Lehrerkonferenzen (ausgenommen solche §§ 20 (6), 22 (2) lit f des SCHUG) teilzunehmen.
2. Die Schülervertretung ist gleichzeitig mit den Lehrern über den Termin und die Tagesordnung der Konferenz zu informieren.
3. Das Anwesenheitsrecht bei einzelnen Punkten einer Schulkonferenz mit Sitz und Stimme haben:
3 Schülervertreter
Das Anwesenheitsrecht an Klassenkonferenzen haben:
der Schulsprecher und der
Klassensprecher
Sie haben dabei das Recht auf Anhörung.
4. Die Schülervertreter haben das Recht auf Einsicht in das Protokoll über die Teile einer Lehrerkonferenz, bei denen sie das Recht auf Teilnahme hatten.

Recht auf Abgabe von Vorschlägen und Stellungnahmen

Jeder Schüler kann im Bedarfsfall zu bestimmten Problemen schriftlich oder mündlich Stellung nehmen. Die Stellungnahme ist von der betroffenen Person terminlich so zu behandeln, daß sie nicht an Aktualität verliert. Das Ergebnis ist dem Schüler ausreichend begründet mitzuteilen.

Recht auf Mitsprache bei der Gestaltung des Unterrichts

1. Die Schüler dürfen bei der Gestaltung des Unterrichts mitwirken. Die letzte Entscheidung obliegt jedoch der unterrichtenden Lehrperson.
2. In jedem Semester ist eine Unterrichtsstunde jedes Unterrichtsgegenstandes

der Diskussion über den Unterricht zu widmen, falls es die Mehrheit der Schüler wünscht.

3. Auf Wunsch der Mehrheit der Schüler sind zwei Unterrichtseinheiten pro Semester für Diskussionen über aktuelle Probleme, die auf den Unterrichtsgegenstand bezogen sein sollen, zu verwenden. Diese zwei Stunden sind nicht unbedingt als Gesamtheit anzusehen, sie können auch aufgeteilt werden. Die Schüler haben Thema, Vorschläge zum Ablauf und Zeitpunkt der Diskussion dem betreffenden Professor spätestens eine Woche vorher mitzuteilen.

Recht auf Information

1. Jeder Schülervertreter kann in die Schulgesetze mit allen darin enthaltenen Verordnungen, Novellen, Kundmachungen und Erlässen Einsicht nehmen. Dies gilt auch für Verordnungen, Novellen, Kundmachungen und Erlässe, die ergänzend aufliegen.
2. Jedem Klassensprecher stehen bei Bedarf pro Woche zehn Minuten der Unterrichtszeit für Informationen der Schülervertretung an die Schüler seiner Klasse zur Verfügung. Wenn möglich, soll der Professor, der in dieser Einheit unterrichtet, in der Pause verständigt werden.
3. Der Schulsprecher hält alle 14 Tage eine Sprechstunde ab, die für alle Schüler auch während ihrer Unterrichtszeit zugänglich ist, sofern es der Unterricht erlaubt. Der Schüler, der die Sprechstunde besuchen will, hat den Grund seines Besuches zu nennen und den betreffenden Professor über seine Abwesenheit zu informieren. Der Schulsprecher hat jedem Schüler eine Bestätigung über den Besuch der Sprechstunde auszustellen.

Wolfgang Feiel

Schulsprecher

HR Dr. Hans Fellner

Direktor

DANK!

Im Zusammenhang mit der Erstellung der Computerprogramme und der Schülerdateien möchte ich nochmals die beiden Schüler der 6C Klasse Andreas W i n k e l h o f e r und Peter J u n g b a u e r lobend hervorheben, da sie einen Großteil der Arbeiten in ihrer Freizeit durchgeführt haben.

Prof. Mag. Doris Stegbuchner

FREIGEGENSTÄNDE UND UNVERBINDLICHE ÜBUNGEN

Die folgende Übersicht soll Eltern und Schülern Gelegenheit geben, sich bereits jetzt über das Angebot der Freifächer im kommenden Schuljahr zu informieren. Vielleicht kann dadurch die Entscheidung, ob ein Freigegegenstand oder/und eine Unverbindliche Übung besucht werden soll, erleichtert werden.

Unterscheidung von Freigegegenstand und Unverbindlicher Übung: Im Freigegegenstand werden Schularbeiten abgehalten und die Leistungen beurteilt. Daher werden in den Zeugnissen für einen Freigegegenstand Noten eingetragen. Wenn ein Schüler in der Oberstufe 3 Jahre hindurch (incl. 8. Klasse) einen Freigegegenstand besucht hat, kann dieser Gegenstand zur mündlichen Reifeprüfung gewählt werden. Bei uns betrifft dies Französisch und Elektronische Datenverarbeitung (EDV).

Für Unverbindliche Übungen scheint im Zeugnis nur der Teilnahmevermerk auf.

Teilnahmepflicht für Angemeldete: Wer sich für ein Freifach angemeldet hat, ist ungeachtet des Namens zur Teilnahme verpflichtet. Eine Abmeldung ist nur möglich, wenn der erfolgreiche Abschluß des Freigegegenstandes oder der Schulstufe gefährdet erscheint. Aus den gleichen Gründen kann die Klassenkonferenz die weitere Teilnahme am Freifach untersagen.

Anmeldung: Auf Grund einer Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst darf sich ein Schüler pro Schuljahr für Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen im Ausmaß von maximal 6 Stunden anmelden.

Damit ein Kurs eröffnet werden kann, müssen sich dafür mindestens 15 Schüler melden. Außerdem wird der Schule vom Landesschulrat eine gewisse Einschränkung in der Führung der Freifächer durch eine vorgegebene Gesamtstundenzahl auferlegt. Dadurch können meist nicht alle Kurse, für die Anmeldungen vorliegen, geführt werden. Die Entscheidung darüber fällt nach Anmeldeschluß. Die Anmeldeblätter für die Freifächer werden am Schulbeginn ausgegeben. Anmeldeschluß wird Montag 17. September 1984 sein.

Folgende Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen werden im BG II im Schuljahr 1984/85 voraussichtlich angeboten werden:

I) FREIGEGENSTÄNDE:

Französisch f. Anfänger	5.+6. Klasse	3 Stunden
Französisch f. Fortgeschrittene	6.-8. Klasse	3 "
Geometrisches Zeichnen	3.+4. Klasse	2 "
EDV	5.-8. Klasse	2 "
Kurzschrift	4. Klasse	2 "
Werkerziehung	3. Klasse	2 "
Textiles Gestalten	5.+6. Klasse	2 "

II) UNVERBINDLICHE ÜBUNGEN:

Chor/Orchester	1.-8. Klasse	2 Stunden
Literaturpflege	6.-8. Klasse	2 "
Bühnenspiel Deutsch	4.-6. Klasse	2 "
Bühnenspiel Englisch	5.-8. Klasse	2 "
Politische Bildung	6.-8. Klasse	2 "
Landeskunde Salzburg	5.-7. Klasse	2 "
Chemie-Übungen	3., 7., 8. Klasse	2 "
Chemie-Olympiade	5.-8. Klasse	2 "
Physik-Olympiade	5.-8. Klasse	2 "
Mathematik-Olympiade	5.-8. Klasse	2 "
Biologie u. Umweltkunde (Übungen)	5.-8. Klasse	2 "
Bildnerisches Gestalten (Photogr.)	5.-8. Klasse	2 "

NEIGUNGSGRUPPEN LEIBESÜBUNGEN:

a.) Schilaufl (1. Semester)	1.-4. Klasse	2 Stunden
b.) Segeln (2. Semester)	1.-4. Klasse	2 "
c.) Schülerliga - Fußball	Geboren 1.8.72 u. jünger	2 "
d.) Schülerliga - Volleyball Mädchen	1.-4. Klasse	2 "

SICHERHEIT BEI DER BENÜTZUNG ÖFFENTLICHER VERKEHRSMITTEL
DURCH JUGENDLICHE :

Warnung durch die Salzburger Verkehrsbetriebe !

1. In Haltestellenbereichen ist auf die einfahrenden Busse besonders zu achten.
Es ist gefährlich, die Fahrbahn unmittelbar vor Herannahen des Busses zu betreten oder Mitschüler zu stoßen. Die Sicherheit von Mitschülern und anderen Verkehrsteilnehmern ist bedroht und kann schlimme Folgen haben. Der Buslenker kann selbst bei einer Notbremsung - für die Fahrgäste im Wagen nicht ungefährlich - das Fahrzeug nicht sofort zum Stehen bringen.
2. Das Einsteigen muß rasch erfolgen. Rudelbildung führt dabei zu Behinderungen und damit zu wesentlichen Zeitverzögerungen.
3. Die Auftritte und Türen im Wageninneren sind freizuhalten, um nachfolgenden Fahrgästen das Ein- und Aussteigen zu ermöglichen.
4. Unnötige Wanderbewegungen während der Fahrt sind gefährlich und führen oft zu unliebsamen Zwischenfällen mit Erwachsenen. Mit der Schultasche am Rücken braucht jeder Schüler einen breiten Weg.
5. Besonders störend wird sowohl vom Fahrer als auch von den übrigen Fahrgästen die oftmals außerordentliche Lärmentwicklung durch Schüler empfunden. Bei allem Verständnis für das Bedürfnis, sich nach stundenlangem Unterricht nun endlich unterhalten zu können, sollte nicht auf die nötige Rücksicht anderen Fahrgästen gegenüber vergessen werden.
6. Die Stehplatzflächen in den Mittelgängen dürfen nicht durch abgelegte Schultaschen blockiert werden.
7. Es ist unverantwortlich und darf keinesfalls geschehen, daß Schüler aus dem Wagen gestoßen werden. Es könnten Sicherheit und das Leben der Beteiligten auf dem Spiel stehen. Geschieht ein Unfall, so würde das eine schwere Belastung für den jungen Menschen darstellen.
8. Das Benehmen den Erwachsenen gegenüber soll höflich sein. Ausfällige Bemerkungen, auch gegenüber dem Fahrer, müssen unterbleiben. Der Fahrer hat das Recht, bei groben Verstößen die Schülerkarte abzunehmen. Die Verkehrsbetriebe senden diese Karte an die entsprechende Schule mit einem Begleitschreiben, das auch die Eltern erhalten. Den damit verbundenen Ärger können sich die Schüler ersparen. Außerdem muß der Schüler, bis er wieder im Besitz seiner Strecken- oder Netzkarte ist, zahlen. Schwarzfahren lohnt sich nicht! Wird ein Schüler dabei erwischt, bekommen dessen Eltern eine Zahlungsaufforderung zugeschickt.
9. Muß ein Schüler beim Fahrer einen Fahrschein lösen, so sollte er das Fahrgeld möglichst abgezahlt - aber nicht in 10-Groschen-Stücken - bereithalten.

Die Verkehrsbetriebe freuen sich über jeden Fahrgast, ob jung oder alt, wenn er sich an die "Spielregeln" hält.

WIR BAUEN KRAFTWERKE UND PFLANZEN BÄUME

Die Salzburger Aktiengesellschaft für Elektrizitätswirtschaft und die Tauernkraftwerke AG (SAFE und TKW) verwirklichen derzeit gemeinsam das Projekt „Kraftwerkskette Mittlere Salzach“, sechs Flußkraftwerke zwischen Schwarzach und Werfen. Sie werden nach ihrer Fertigstellung zusammen knapp 90.000 kW Leistung haben und im Jahr rund 420 Millionen kWh erzeugen; diese Strommenge entspricht etwa einem Fünftel des derzeitigen Verbrauches im Bundesland Salzburg. Die Kraftwerke Bischofshofen und Urreiting (bei St. Johann) sind in Bau und werden 1985 beziehungsweise 1986 voll in Betrieb gehen.

Daß Kraftwerksanlagen das Erscheinungsbild einer Landschaft verändern, ist unvermeidlich; SAFE und TKW waren jedoch und sind weiterhin sehr darum bemüht, die Eingriffe in die Natur möglichst behutsam und wirtschaftlich vertretbar vorzunehmen: So wurden die Kraftwerke Bischofshofen und Urreiting mit Naturschutzsachverständigen, Landschaftsarchitekten und Einbeziehung des Institutes für Botanik der Universität Salzburg projektiert, ein Landschaftsbestandsplan erstellt und schließlich ein Landschaftsgestaltungsplan entworfen; dieser beinhaltet auch weitestgehend die Anregungen und Empfehlungen des Österreichischen Institutes für Raumplanung, daß im Auftrag der Salzburger Landesregierung ein Gutachten über die Auswirkung der Kraftwerkskette auf die Umwelt erarbeitet hatte. Darüber hinaus wurde bereits mit den Rekultivierungsmaßnahmen begonnen: Insgesamt werden bei den Kraftwerken Urreiting und Bischofshofen rund 55.000 Baum- und Strauchpflanzen neu gesetzt, sodaß schon in wenigen Jahren die während der Bauzeit unvermeidlichen Wunden vernarbt, ja verschwunden sein werden.

Wasserkraftnutzung und Umweltschutz sind tatsächlich keine Gegensätze! Daß ein vernünftiger Ausgleich zwischen Natur und Technik möglich ist, soll bei der Kraftwerkskette „Mittlere Salzach“ bewiesen werden.

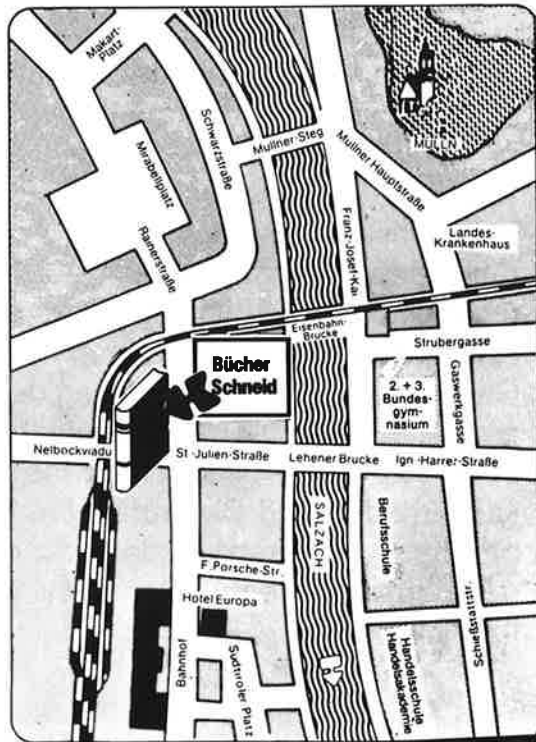
Tauernkraftwerke Aktiengesellschaft

Die Buchhandlung in Ihrer Nähe Bücher Schneid

Das interessiert Alle!

Wenn Sie ...

- ein **A**uto fahren,
- ein **B**auherr werden
- oder **C**ampen.
- Ein **D**oktor sind
- oder **E**isenbahn-Fan.
- Frische **F**ische fangen,
- einen **G**lobus brauchen
- oder **H**umor haben.
- Für **I**mpressionismus
- oder **J**ugendstil schwärmen.
- Ein **K**inderbuch suchen
- oder **L**andkarten
- Alte **M**ünzen sammeln oder
- die **N**atur lieben.
- Das **O**hm'sche Gesetz
- oder **P**hilosophie studieren.
- Nach **Q**uebec fliegen oder
- zum **R**athsberg wandern.
- Mal **S**port treiben,
- mal **T**aschenbücher lesen.
- Ihren **U**rlaub vorbereiten
- oder **V**ögel bestimmen.
- Ein **W**örterbuch,
- ein **X**-beliebiges Buch oder
- den **Y**ukon-Fluß suchen:



Ihr Ziel:

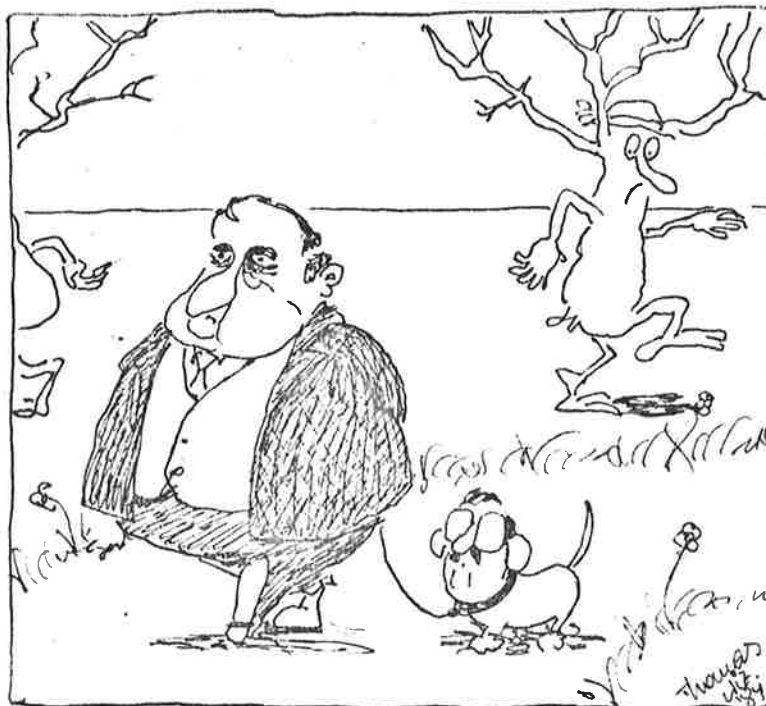
Buchhandlung **Otto Schneid**
 5021 Salzburg, Rainerstraße 24
 (Geschäftszeile Bahnhofpromenade)
 neben Nelböckviadukt · Tel. 0662/71705

C H R O N I K 1983/84

29.8.-2.9.1983	Das BG II ist Gastgeber für das 9. Bundesseminar für Chemie-Professoren Österreichs.
5.9.-8.9.1983	Fortbildungsseminar für Lehrer an Hauptschulen "Experimente im Chemie-Unterricht" (am BG II).
12. und 13.9.1983	Wiederholungsprüfungen und Nachtragsprüfungen.
13.9.1983	Konferenz aller Klassenvorstände.
14.9.1983	Eröffnungsgottesdienste. Einweisung der Schüler und Eltern. Jahresbeginnkonferenz.
15.9.1983	Unterrichtsbeginn nach Stundenplan.
19.-23.9.1983	Schriftliche Reifeprüfung 1. Nebentermin.
2.-8.10.1983	Südtirol-Woche 6A Wien-Woche 7A
12.10.1983	Herbstwandertag.
20.10.1983	Mündliche Reifeprüfung 1. Nebentermin.
22.-25.10.1983	Studienreise der Professoren nach Rom.
9.12.1983	Vorkonferenz für alle 1.,5.und 8. Klassen.
17.12.1983	Elternsprechtage.
23.12.1983	Adventgottesdienst.
24.12.-8.1.	Weihnachtsferien.
16.1.1984	Der Schulgemeinschaftsausschuß tagt.
20.1.1984	Schulkonferenz Lehrbücherauswahl 1983/84
7.-10.2.1984	Schriftliche Reifeprüfung 2. Nebentermin.
9.2.1984	Klassenzensurkonferenzen. Semesterschlußkonferenz.
11.2.1984	Ausgabe der Schulnachrichten.
13.-18.2.1984	Semesterferien
25.2.-3.3.1984	Schikurse der 3B, 3C, 3D in Wagrain 4A, 4B, 4C in Mühlbach 5B in Saalbach.
3.3.-10.3.1984	Schikurs der 3A in Saalbach 5A(Katschberg).
13.3.1984	Mündliche Reifeprüfung 2. Nebentermin.
11. und 12.4.1984	10. Chemie-Olympiade. Landeswettbewerb.
14.-22.4.1984	Osterferien.
7.,8.,10.,11.5.1984	Schriftliche Reifeprüfung, Haupttermin 1983/84.
22.5.1984	Halbtagswandertag.
26.5.1984	Pfingstferien.

- 9.-12.6.1984 Pfingstferien.
- 13.-16.6.1984 u. Mündliche Reifeprüfung, Haupttermin 1983/84.
18.-20.6.1984
- 25.6.1984 Zensurkonferenz.
- 26.6.1984 5A und 5B besuchen den "Tag der Schulen" in der Rainer-Kaserne.
- 29.6.1984 Wandertag.
- 2.-4.7.1984 Aktion letzte Schulwoche.
- 5.7.1984 Jahresabschlußkonferenz.
- 6.7.1984 Zeugnisverteilung.

Prof. Mag. Gernot Weninger



Angst vor dem Hunderl?

Mit einer analogen Karikatur errang T h o m a s W I Z A N Y,
(6A) beim Salzburger Nachrichten - Karikaturwettbewerb 1984
"Fred Sinowatz" den 1 . P r e i s .

WIENWOCHE DER 7A

Da wir in der 6. Klasse auf Grund finanzieller Nöte auf die Sportwoche verzichten mußten, freute sich unsere Klasse besonders auf das Ereignis, welches Österreichs Jugend ihre Bundeshauptstadt erleben läßt.

Bevor wir uns nach den langen Sommerferien an das Lernen gewöhnen konnten, ging es Anfang Oktober ab nach Wien. So standen eben am Abfahrtstag 27 Schüler, zwei Professoren - unser Klassenvorstand, Frau Prof. Dörrich, und Herr Prof. Prem - und einige Eltern wartend am Bahnhof. Nach herzlicher Verabschiedung und stundenlanger Fahrt, die mit Singen, Gesprächen etc. verkürzt wurde, trafen wir am Ziel ein.

Obwohl wir mit einigen Reglementierungen von Heimleitung und Professoren (Aufzug nicht benützen, kein Saufgelage, Mädchen in der Nacht nicht besuchen) nicht ganz einverstanden waren, störte uns dies nicht, denn bekanntlich wird nicht alles so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Unter fachkundiger Führung besichtigten wir historische Bauwerke und das moderne Wien. Auch gewann unsere Klasse Überblicke über das Funktionieren demokratischer Einrichtungen und über die Arbeitsweise der UNO. Eine Pflichtveranstaltung des Unterrichtsministeriums zwang uns zu Molières "Georges Dandin" ins Theater, was bei allen Mißfallen auslöste. Begeistert zeigten sich alle von dem Musical "Cats". Auch das "Kabarett Simpl" fand ungeteilte Zustimmung.

Der letzte Abend stand wieder im Zeichen der fröhlichen Unterhaltung.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Besuch Wiens uns viele kulturelle und historische Erkenntnisse gebracht hat.

Es wäre schade, wenn gerade diese Bildungsreise Sparmaßnahmen zum Opfer fiel.

Feiel Wolfgang, Schulsprecher

SÜDTIROL - LANDSCHULWOCHE DER 6A

Als im Morgengrauen am 2. Oktober 1983 die 23 Mann zählende Klasse der 6A - in Begleitung der Lehrkörper Mag. Wiesner und Mag. Freh - aufbrach, um gen Südtirol zu ziehen, mag ein nüchterner Beobachter wohl an dem Erfolg so einer Landschulwoche gezweifelt haben. Kein Wunder - in Anbetracht so eines Haufens!

Nun da rollten die erwartungsvollen und abenteuerhungrigen Stadtmenschen in jenen Teil des deutschen Sprachraumes, der

infolge eines Weltkrieges und eines Mißverständnisses nicht mehr zu Österreich zählt, den Kontakt jedoch nie verloren hat, so auch nicht in jener sonnigen Woche, in der die wüste Rote aus dem hohen Norden durch den Vintschgau zog, um alle nur erdenklichen Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmäler zu besuchen (bzw. zu vernichten). Natürlich kann man nicht leugnen, daß die 23 Teenager (?) auch etwas anderes im Sinn hatten; das jedoch in einem öffentlichen Bericht zu erwähnen wäre indiskret. Nur soviel sei gesagt - für Unterhaltung war gesorgt. (Dazu trug sicher jenes Getränk bei, welches aus roten oder weißen Trauben gewonnen wird - Traubensaft natürlich.)

Per Bus und Bahn erreichte man entfernt liegende Gebiete und Ortschaften, von denen aus man strapaziöse Fußmärsche - außerhalb jeglicher Zivilisation - zurücklegte. Kein noch so unschuldiger Heustadl war vor den hochzivilisierten Stadtchaoten sicher, die tiefe Spuren hinterließen. Jeder wollte schließlich alles genießen, ob kulturell oder anderweitig, sei dahingestellt. Die größeren Siedlungen, wie Meran oder Bozen, wurden ebenfalls besichtigt. Dort ließ man die Schar ohne Begleitung in kleinen Gruppen los. Manche verirrten sich, andere wieder fand man in "verruichten Kneipen". Jedenfalls kam jeder auf seine Kosten. Eine Woche lang zogen also die Schüler und Schülerinnen der 6A durch Südtirol und versuchten, sogar ein wenig Bildung zu erhaschen.

Abschließend bleibt noch zu bemerken, daß die Land-schulwoche trotz allem gelungen war, besser als man anfangs erwarten hätte können.

P.S. Näheres über die Südtirol - Woche kann man in einer eigens dafür produzierten Dia - Show erfahren.

Johannes Barth, 6A

SPORTLICHE LEISTUNGEN UNSERER SCHÜLER

im Schuljahr 1983/84

- 1B Ivo Asch, 1. Platz beim intern. Schwimmeeting in Kufstein (100 m Brust).
- 1C Rene Kuel, Fußballmeister bei den Mini-Knaben (USC - Mattsee).
- 2A Rainer Wohlschlager, Vereinsmeister im Judo (ASKÖ - Salzburg)
- 2B Ulrike Frisch, 3. Platz bei den Landesmeisterschaften im Marathon (ÖTB - Salzburg).
- 3A Alexander Mittendorfer, Fußballmeister bei den Schülern (SAK).
- 5A Manfred Fiebiger, Eishockey - Staatsmeister bei den Schülern (SEC).
Stefan Khittel, Jugendmeister im Tischtennis (Raika - Mondsee).
Thomas Nitsch, Bezirksmeister, Vereinsmeister und Bezirkscupsieger im Flachgau im Nordischen Schilaufl (HSV).
- Karl Pirker, Vizestaatsmeister im Ringen der Schüler (AC - Wals).
- 6A Hannes Lindner, Jugendmeister von Seekirchen im Nordischen Schilaufl.

Prof. Mag. Wolfgang Dörrich

SPORTWOCHE DER 6c IM SOMMER 1983



Gegen Ende des letzten Schuljahres fuhren wir, die jetzige 7c, unter der Leitung des Professoren-duos Bermoser-Zeilinger auf Sportwoche.

Ziel der Expedition war das am Westufer des Ossiachersees gelegene, verschlafene Örtchen Annenheim. Aus Ersparnisgründen und im Vertrauen auf südlich gutes Wetter zelteten wir am Campingplatz eines Gasthofes, auf dessen Terrasse wir auch täglich ein ausgezeichnetes Mittagessen zu uns nahmen.

Untergebracht in einem von Prof. Bermoser organisierten Großzelt und mehreren privaten "Kleinstplastikhüllenappartements" erlebten wir eine angenehme Alternative zum eintönigen Trott des Schulalltags.

Wahlweise konnten Vollkurse wie Reiten, Surfen oder Tennis belegt werden, die jedoch durch Segeln, Minigolf oder andere Einzelunternehmungen aufgelockert wurden. Einen Höhepunkt stellte das Wasserschifahren dar, wobei die Standfestigkeit eines jeden schonungslos geprüft wurde.

Erste Reiterfahrten machten viele unter dem Kommando einer jungen, aber durchaus erfahrenen Reitlehrerin. Der andere Teil der Klasse bekam die ersten Grundbegriffe des Surfens vermittelt, zuerst am Simulator und dann im feuchten Element unter beinhardter Arbeit in die Praxis umgesetzt.

Der gemütliche Ablauf der Woche wurde lediglich durch gewittrige Regengüsse unterbrochen, die kurzzeitig Hektik aufkommen ließen.

Durch das Leben auf engstem Raume konnte sich jeder ein vielseitigeres Bild von seinen Klassenkameraden machen, viele Vorurteile wurden abgebaut, wodurch das Klima innerhalb der Klasse merklich verbessert wurde. Die Sportwoche erfüllte, so meinen wir, alle in sie gesetzten Erwartungen, einerseits die der sportlichen Ertüchtigung und andererseits die des außerschulischen, gemeinschaftsfördernden Zusammenlebens.



Hannes, Seppo + Bertl

DIE FUNKTION DES KULTURREFERENTEN

Kulturreferent? Was ist das? Wer ist das? Was soll das?
Ein neues Ämtchen für einen unterbeschäftigten Lehrer?
Ein neuer Posten für einen professionellen Ämterkumulie-
rer? - Nein, das bestimmt nicht!

Was ist der Kulturreferent nun aber wirklich?

Vom Salzburger Landes-Kulturbeirat, in dem Kulturschaf-
fende, Kulturvermittler und Politiker vertreten sind, kam
die Initiative, an jeder Schule einen Kulturreferenten/
Kulturkustoden zu ernennen, um das kulturelle Geschehen
an den Schulen besonders zu fördern.

Welche Aufgabenbereiche fallen da an?

Da ist einmal der Bereich der Information zu nennen.

Der Kulturreferent soll eine Art Anlaufstelle für Infor-
mationen über kulturelle Veranstaltungen sein, und er hat
den Auftrag, diese Informationen an Kollegen, Schüler und
Eltern weiterzugeben. Weiters ist es Aufgabe des Kultur-
referenten, kulturelle Aktivitäten zu initiieren, vorhandene
Eigeninitiativen zu fördern, Kontakte zu Institutionen,
die dabei helfen können (z. B. Salzburger Kulturdienst,
Kulturservice etc.), herzustellen. Ferner sollen die Kul-
turreferenten selbst kulturelle Veranstaltungen an der
Schule organisieren und betreuen.

Das klingt alles sehr schön und vielversprechend. Nur muß
es jetzt darum gehen, diese hier kurz umrissenen Aufgaben
in die Wirklichkeit umzusetzen. Dies ist umso leichter
möglich, wenn der Kulturreferent kein Einzelkämpfer bleibt,
wenn an der Schule eine Zusammenarbeit aller an Kultur
Interessierten erfolgt.

Als Kulturreferent der Schule möchte ich zu dieser Zu-
sammenarbeit in diesem wichtigen Bereich aufrufen und alle
Interessierten und Engagierten einladen, mit mir Kontakt
aufzunehmen.

Prof. Mag. Peter Haudum

E h r u n g für unseren Koll. Mag. Nils Helge, KOBLANCK

Der Herr Bundespräsident hat am 15. Februar 1984 die
Leistungen unseres bewährten Religionsprofessors
Mag. Nils Helge Koblanck durch die Ernennung zum
O B E R S T U D I E N R A T gewürdigt.

Direktion und Kollegen
gratulieren herzlich!



Überlegen an Reichweite, Qualität und Image.

Der Blattlinie verpflichtet
Laut Mediengesetz und zur Leserorientierung veröffentlichen die SN heute die grundlegende Richtung der Zeitung. Seite 2

Die Zeitung der Salzburger
Leser in ganz Österreich dokumentieren die Bedeutung der Salzburger Nachrichten als Sprachrohr. Seite 5

Rekord bei den Leserreisen
Tausende Österreicher nützen den SN-Reisedienst; Rückblick und Vorschau auf diesen beliebten Servicebereich. Seite 14

Salzburger Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung für Österreich
Tag für Tag

Bergstraße 14

(0 662) 77 5 91-0

Aus Salzburg für Österreich

...wenn Sie sich genau informieren wollen.



Bekannt gute Küche
Moderne Hotels
Große Parkplätze

Wir empfehlen uns für
Maturafeiern

STIEGLBRÄU-HOTEL

Salzburg, Rainerstraße 14, Telefon 77 692

Koller + Koller

Unter gleicher Führung:

FLUGHAFEN-HOTEL UND -RESTAURANT
Salzburg

Telefon 40 122

STIEGLKELLER - GROSSRESTAURANT
Festungsgasse 10

Telefon 42 681

K + K - RESTAURANT AM WAAGPLATZ
Telefon 42 156

*Mein Startkonto spielt alles:
vom Bargeld bis Spargeld.*



Typisch
VOLKSBANK
Gut für's Geld.

E L T E R N V E R T R E T E R

=====

am Bundesgymnasium II Salzburg 1983/84

1A Heinz JUNGBAUER	5340 St. Gilgen, Pöllach 73	06227/7233
1B Wolf HAUPTMANN	5020 Elisabethstr. 13	75035
1C Alfons KUEL	5163 Mattsee 348	06217/7286
Marlies KASCHNITZ	5020 Zillertalstr. 36	360073
1D Johann HÖRL	5023 Hallwang, Zilling 101	79602
2A Barbara HARRER	5020 Schmedererplatz 2	20117
2B Benno KOLLERSBECK	5020 Roseggerstr. 25	32407
2C Ing. Hermann BADERGRUBER	5020 Mühldorf-gasse 8a	351675
3A Dr. Helge FIEBIGER	5020 Gen. Keyesstr. 30	327484
3B Karl KERSCHBAUMER	5020 Stockerweg 3	439324
3C Dr. Alois WEIS	5161 Elixhausen 163	791408
3D Dr. Gerhard SAUER	5412 Puch, St.Jakob/Thurn 125	25646
4A Gertraud MIGSCH	5020 Zillertalerstr. 34	372355
4B Elisabeth HUBER	5020 Franz-Martin-Str. 6a/4	347155
4C Heinz FRIEDRICH	5020 Moosstraße 7	410855
4D Dipl. Ing. Eberhard BEINDL	5020 Mayburgerkai 74	51258
5A Dr. Ingo PASSER	5020 Fürstallergasse 33	24937
5B Doz. Dr. Günther GALVAN	5026 Baumbichlstr. 39	21330
Roswitha URSIN	5020 Joh. Freumbichlerweg 4	210085
6A Ing. Kurt RIENÖSZL	5020 Apothekerhofstr. 11	219834
Abg.z.Landtag Margot HOFER	5020 Seb. Stöllnerstr. 3	439002
6B Raimund EDER	5102 Anthering, Lehen 82	06223/608
6C Dr. Leopold ÖHLER	5023 Langmoosweg 26	34421
7A Dr. Ernst WAGNER	5020 Peilsteinerstr. 25	31159
7B Christian PUMSENBERGER	5023 Linzer Bundesstr. 110	720545
7C Erich HAMMERSCHMID	5020 Dr. Gmelinstr. 36	370094
8A Johann HÖRL	5023 Hallwang, Zilling 101	79602
8B Jakob HARING	5020 Theodebertstr. 15 a	522033
8C Dr. Günther GANZERA	5020 Strubergasse 49	357514

EIN ABSCHIED

Mit Ende dieses Schuljahres tritt unser "Vater der Physik", OStR. Dr. Anton H e l d, in den Ruhestand. Er unterrichtete hier fast 30 Jahre Mathematik und Physik. Vor allem der Physik galt seine besondere Liebe, und er bot all seine Tricks und Kräfte auf, um unseren Schülern die Schönheiten dieses Gegenstandes näherzubringen. In den ersten Jahren stand ihm dazu nur eine kümmerliche Lehrmittelausstattung zur Verfügung, die er - ein leidenschaftlicher Bastler - mit großem Zeitaufwand und Engagement durch eigene Kreationen ergänzte und bereicherte. Physik ist ein anspruchsvolles Fach und schwierig zu unterrichten. Für ihn gab es dabei nie Probleme. Getreu seinem Motto "Das Experiment muß dominieren" und dank seiner Risikofreudigkeit wurden seine physikalischen Experimente - vor allem die elektrischen - zum Erlebnis für jeden Schüler.

Obendrein würzte er seinen Unterricht mit köstlichen Zeichnungen. Trockene Materien - z.B. die Theorie des schrägen Wurfs - prägen sich nun einmal besser ins Gedächtnis ein, wenn eine Bombe und der Finanzminister dabei die Hauptrollen spielen.

Von seinen Schülern wurde er teils liebe- teils respektvoll "der Toni" genannt - ein Diminutivum, das angesichts der imposanten Größe von Dr. Held etwas erstaunlich ist.

Vielleicht wollte so mancher "Mathematiksozialfall" das Schicksal durch solch eine freundliche Bezeichnung für sich milde stimmen.

Schließlich nennt man auch Tornados z.B. "Flora" oder "Cosi".

Am Ende seiner Schullaufbahn erreichte er das, was er sich anfangs immer gewünscht hatte: den Umbau der Physiksäle und deren Ausstattung mit modernen Lehrmitteln.

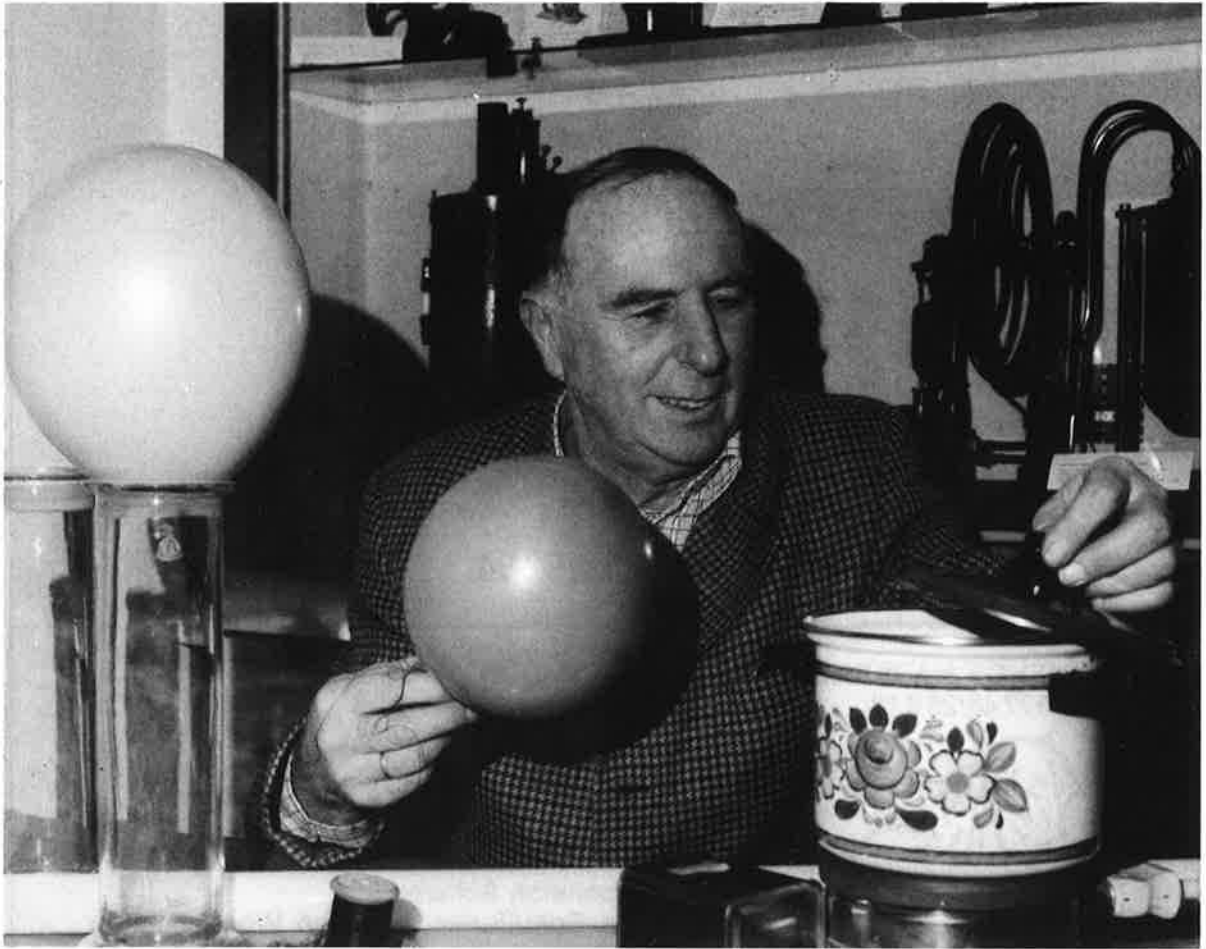
Die alten, ausrangierten Geräte reparierte er und rettete sie ins Spielzeugmuseum. Dort kann man sich jetzt davon überzeugen, daß einst sogar ein Kondensator etwas mit Kunsthandwerk zu tun hatte.

Die Neugestaltung unserer Säle und Kabinette war für Dr. Held ein gewaltiges Stück Arbeit, deren Früchte nicht mehr ihm, sondern u n s zugutekommen.

Er hinterläßt uns ein modernes, gutdurchdachtes und wohlgeordnetes "naturwissenschaftliches Reich".

Wir danken ihm dafür herzlich und wünschen ihm auch weiterhin viel Glück und noch viel Physik!

Prof. Mag. Elisabeth Wiesner



OSTr. Prof. Anton Held experimentiert für das Salzburger Spielzeugmuseum: „Physik in der Küche“



8a-Klasse



ZWEIRAD FREY
Alpenstraße 85, 92-94



PONYHOF HACKENBUCH
Tel. 077 48/266 12



Pension Schwarz — Hackenbuch,
A-5141 Moosdorf, Tel. 077 48/266 11

Wir bieten:

Herrliche Ausritte im Gebiet des Ibmer Moores zu günstigen Preisen (Reitblock zu 10 Stunden):
Erwachsene S 800,—, Kinder S 700,—.

Kinderpension Schwarz:

In allen Schulferien, auch an Wochenenden auf Vorbestellung,
1 Woche Vollpension S 1.250,— + 10%,
Tagespreis S 210,— + 10%.

New-Forest-Zuchtbetrieb

Wir verkaufen ständig Fohlen und Reitpferde.

Preiswerte Einstellplätze für Pferde und Ponys, Weidebetrieb im Sommer; Freilaufstall, Ständer und Boxen im Winter.

DIE FAMILIE STOCKT AUF.



WOHNSINN.
Die Informationsmappe.

Landesdirektion Salzburg, Getreideg. 1, 5021
Zweigst. Altes Borromäum, Mirabellpl. 1, 5020
Zweigstelle Alpenstraße, Alpenstraße 94, 5020

LÄNDERBANK

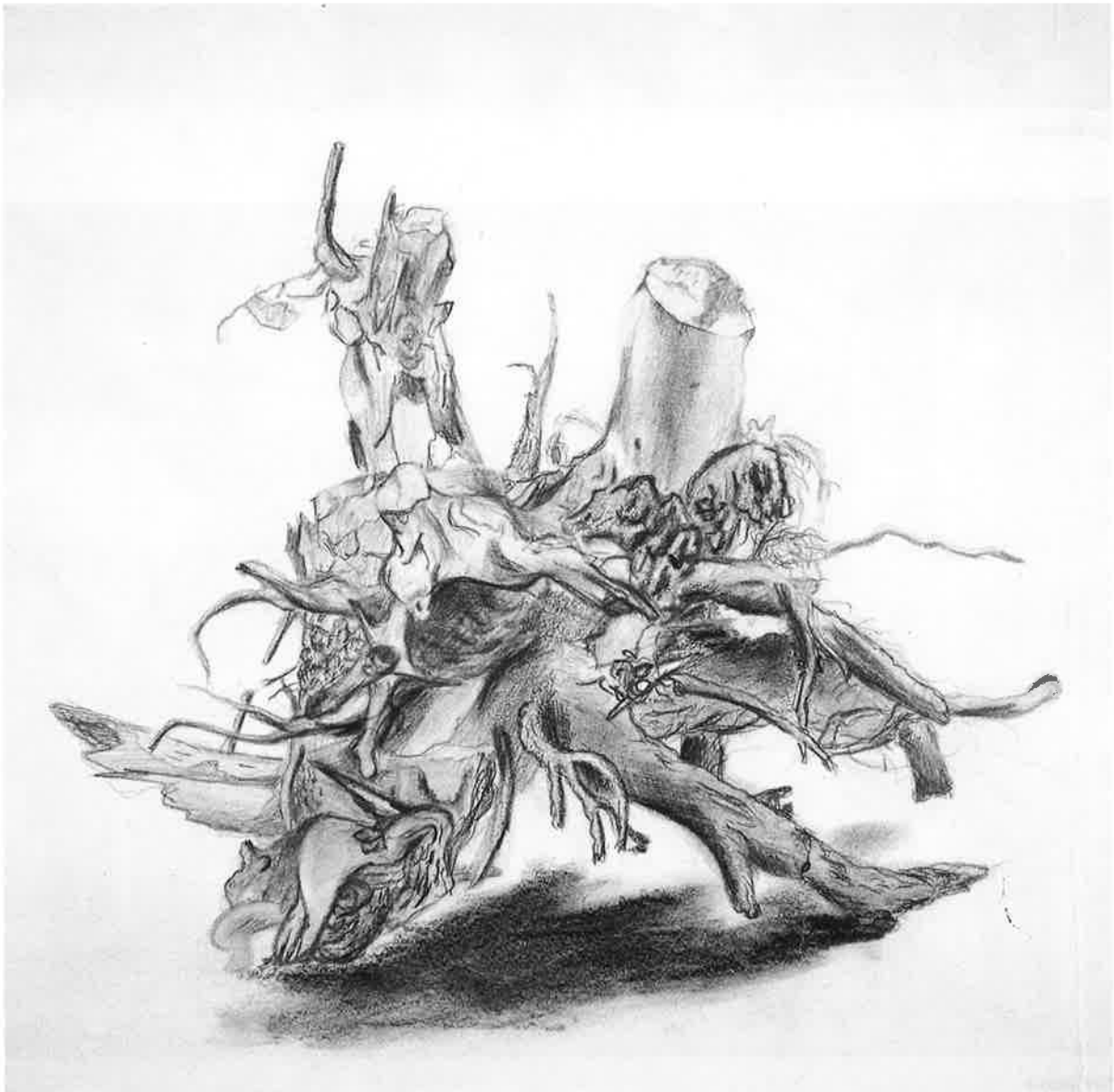
PHYSIKOLYMPIADE



Da gehen dir die Augen auf



Da stehen dir die Haare zu Berge



Lorenz Migsch, 8c, Naturstudium, Bleistiftzeichnung



8b-Klasse



8c-Klasse

UNSERE MATURANTEN

Die mit == bezeichneten Schüler haben mit sehr gutem Erfolg maturiert,
Die mit = bezeichneten Schüler haben mit gutem Erfolg maturiert.

8 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gertrude Weninger; 20 Schüler

- BRIEDL Gerold, 5104 Bergheim, Oberndorferstr. 36
- = CARLI Reinhard, 5310 Mondsee, Tiefgraben 235
- = FIEBIGER Harald, 5020 Salzburg, Halmberggasse 9
- HAIGERER Christian, 5020 Salzburg, Ignaz Harrerstr. 52
- HEIGLMAIER Thomas, 5020 Salzburg, Bergheimerstr. 35
- MAIER Gerhard, 5110 Oberndorf, F. Gruberstr. 19
- PÖCHMÜLLER Markus, 5020 Salzburg, Auer v. Welsbachstr. 10
- RIEDER Joachim, 5020 Salzburg, Bergheimerstr. 65
- RUPPNIG Markus, 5020 Salzburg, Baslerstraße 22
- = TRAIPTINGER Johann, 5102 Anthering, Trainting 12
- TUSCH Gerhard, 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstr. 37c/7
- = WINKLER Jürgen, 5020 Salzburg, Althofenstr. 1
- HAU Carolina, 5020 Salzburg, Josef Thorakstr. 3
- HÖRL Barbara, 5023 Salzburg, Zilling 101
- KOWANDA Claudia, 5020 Salzburg, Funkestr. 3
- = MÜLLER Claudia, 5026 Salzburg, Aignerstr. 63
- RIENER Patrizia, 5020 Salzburg, Raschenbergstr. 12
- == THALHAMMER Anita, 5163 Mattsee, Mitterhof 130
- WALCHHOFER Veronika, 5020 Salzburg, Borromäumstr. 8
- WURNIG Irmtraud, 5020 Salzburg, Bergheimerstr. 47

8 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Manfred Müllner; 23 Schüler

- AUINGER Harald, 5020 Salzburg, Hagenauerstr. 13
- BACHINGER Johann, 5023 Salzburg, Hallwang-Esch 278
- FEIK Rudolf, 5020 Salzburg, Hofhaymerallee 19/45
- = HARING Markus, 5020 Salzburg, Theodebertstr. 15 a
- HARTL Wolfgang, 5101 Bergheim 207
- HEHENBERGER Erich, 5222 Munderfing, Pfaffstätt 99
- = KLEIN Martin, 5101 Bergheim 387
- KRIECHHAMMER Hans-Jürgen, 5020 Salzburg, Elisabethstr. 8
- LARCHER Claus, 5023 Salzburg, Esch 308
- MAYERHOFER Peter, 5020 Salzburg, Moosstr. 156 b
- MAYR Wilfried, 5020 Salzburg, Rudolf Bieblstr. 47
- == MERZ Robert, 5020 Salzburg, Sparkassenstr. 7
- NETTINGER Gerhard, 5020 Salzburg, Anglerweg 9
- NOPPINGER Reinhard, 5110 Oberndorf, Paracelsusstr. 49
- = OBERLEITNER Herbert, 5203 Köstendorf, Weng 30
- RINNERHALER Rainer, 5020 Salzburg, Siezenheimerstr. 68
- ROTH Stefan, 5020 Salzburg, Fasaneriestr. 2
- == RUCKHOFER Josef, 5020 Salzburg, Moosstr. 87
- SCHLAGER Johann, 5323 Ebenau, Gitzen 7
- SCHREINER Eduard, 5020 Salzburg, General Keyesstr. 10 d
- = STADLER Elmar, 5020 Salzburg, Goethestr. 9
- STOIBER Gerald, 5023 Salzburg, Esch 293
- WINTERSTELLER Anton, 5020 Salzburg, Tiefenbach 89

8 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Doris Stegbuchner; 17 Schüler

BEICHTBUCHNER Josef, 5020 Salzburg, Mönchsberg 22
BINDER Norbert, 5101 Bergheim, Hallwang 75
BRUGGER Siegfried, 5020 Salzburg, Josef Resselstr. 33
EBNER Michael, 5161 Elixhausen, Ursprung 3
== FORSTHUBER Thomas, 5201 Seekirchen, Am Pfaffenbühel 10
FRELLER Ulrich, 5020 Slazburg, Haydnstr. 6
GANZERA Michael, 5020 Salzburg, Strubergasse 49
GEBAUER Mark, 5020 Salzburg, St. Julienstr. 2
KAMETRISER Gerhard, 5071 Wals, Siezenheim 251
KANZLER Adolf, 5020 Salzburg, Goethestr. 1
KARL Manfred, 5023 Salzburg, Lerchenstr. 63
== KRAMER Jürgen, 5020 Salzburg, Schumacherstr. 11
MIGSCH Lorenz, 5020 Salzburg, Zillertalstr. 34
RAUCHENSCHWANDTNER Hermann, 5020 Salzburg, Dr. Gmelinstr. 102
= STRASSER Michael, 5161 Elixhausen, Moosham 46
STURM Christoph, 5020 Salzburg, Plainstr. 69
WIDAUER Markus, 5020 Salzburg, Josef Resselstr. 23

Wir gratulieren

unserem ehemaligen Kollegen Prof. Rudolf Dimai zum
85. Geburtstag

unseren ehemaligen Schülern

Friedrich Weymayr	zum Dr. med.
Robert Galler	zum Dr. jur.
Anton Ramsauer	zum Dr. jur.
Peter Schöndorfer	zum Dr. jur.

Anlässlich eines Wettbewerbs für Kinder- und Jugendliteratur sprach am 20.12.1983 Landesrat Prof. Kurt Jungwirth unserem Koll. Prof. Mag. Lothar SEMPER die Anerkennung der Steiermärkischen Landesregierung für sein Kinderbuch "Geschichten vom alten Postkasten" aus.

RUND UM UNS, WOHIN MAN AUCH SCHAUT, IST DIE NATUR KRANK. KANN DER MENSCH, DER DIES VERURSACHT, UNTER DIESEN VORAUSSETZUNGEN NOCH ALS GESUND BEZEICHNET WERDEN?

In den letzten Jahren nahm die Bedeutung des Umweltschutzes rapide zu. Illustrierte, Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehstationen brachten uns Berichte von Umweltsünden ins Haus, die jeden, egal welcher Konfession oder Partei er angehört, nachdenklich machen, ja aufrütteln mußten. Die Wunden, die wir im Laufe der Industrialisierung, vor allem in unserem Jahrhundert, der Natur zugefügt haben, sind unübersehbar und auch für den Laien, "den Mann von der Straße", klar zu erkennen.

Wohin man auch schaut, überall kann man Spuren menschlicher Unvernunft erkennen. Der Nadelwald "stirbt" an übermäßigen Schwefelemissionen. Der Regenwald in den tropischen Gebieten wird für kurzzeitigen Profit erbarmungslos geschlögert. Wir benützen Bäche, Flüsse, Seen und Meere als riesige Müllcontainer, verklappen Dünnsäure und andere chemische Verbindungen per Frachtbrief und mit rechtlichem Sanktus in die Nordsee und zerstören mit Ölpest und Treibgasen aus Spraydosen die Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen.

Die Sünden an der Natur werden sich jedoch nicht von heute auf morgen rächen.

Alle Fehler und Mißgriffe wurden erst Jahre, Jahrzehnte oder gar Generationen später offenbar. Ein Beispiel dazu ist der Einsatz von Herbiziden, Pestiziden sowie Insektiziden in der Landwirtschaft. Erst lange nach ihrem Einsatz kommen diese hochgiftigen Stoffe über eine lange Nahrungskette in den menschlichen Organismus zurück.

Kann nun der Mensch, der diesem katastrophalen Tun an der Natur und an sich selbst mit einer erschreckenden Gleichgültigkeit, ja Hilflosigkeit gegenübersteht, noch als gesund bezeichnet werden?

Kann, will oder darf er die Verbrechen an unser aller Umwelt nicht aufzeigen oder dagegen ankämpfen?

Nicht nur die Entscheidungsträger in der Politik und Wirtschaft, sondern auch der einfache Bürger darf nicht zusehen, wie die Natur um uns zugrunde geht!

Der Traum von der wirtschaftlichen Notwendigkeit, der biologischen Abbaubarkeit und der Selbstregeneration ist wohl ausgeträumt.

Ebenso wird auch das Dilemma des Umweltschutzes klar: Die Arbeiter und Angestellten eines Betriebes, der permanent die Natur schädigt, werden kaum die Mißstände aufzeigen wollen, da sie um die Existenz der eigenen Arbeitsplätze fürchten.

"Aufmuckende" Mitarbeiter, die ihrer Meinung Ausdruck verleihen, werden üblicherweise als "Revoluzzer" oder "Störenfriede" tituliert und entlassen.

Der Betriebsrat ist primär an möglichst hohem Gewinn interessiert, der Staat an möglichst hohen Steuereinnahmen aus dem Verkaufsgeschäft.

So eine Handlungsweise zeigt ganz deutlich, daß ein Mensch, der so handelt, geistig sowie körperlich (durch ein Absinken der Lebensqualität) nicht normal, also gesund sein kann. Denn jemand, der als Umweltsünder in Erscheinung tritt, kann nie wirklich glauben, daß das Vergraben, Versenken oder Wegschütten von Chemikalien oder Müll, oder auch das bloße Ignorieren von Mängeln in der Entsorgung, eine Lösung darstellt.

Das wirklich Erschütternde am Problem der sterbenden Natur ist, daß viele Menschen nicht an ein Morgen denken, daß nach wie vor Produkte von Firmen gekauft werden, die die Luft verpesten, und daß sogar verstaatlichte Unternehmen keine Ausnahme bilden.

Jüngstes Beispiel aus der österreichischen Innenpolitik ist der umstrittene, geplante Bau des Kraftwerkes Hainburg.

Die Elektrizitätswirtschaft, die eklatant hohe Gehälter, Pensionen, Prämien und Vergünstigungen an ihre Mitglieder auszahlt, Dienstwagen der teuersten Sorte verwendet oder Freizeiteinrichtungen betreibt, die jeden Kurort vor Neid erblassen lassen würden, fordert die Zerstörung der Hainburger Donauauen, damit ein neues Laufkraftwerk errichtet werden kann. Die Regierung (egal welcher Couleur) stimmt diesem Antrag aus Angst vor einer angedrohten Strompreiserhöhung zu. Können nun auf der einen Seite die führenden Köpfe der E-Wirtschaft, auf der anderen Seite die ressortzuständigen Politiker noch als geistig normal bezeichnet werden?

Sind jene Leute geistig gesund, die (aus welchen Gründen auch immer) einen Bau des Kraftwerkes vehement fordern und so Kapazitäten wie dem Nobelpreisträger Konrad Lorenz widersprechen? Können jene Leute auch physisch gesund bleiben, die in der Nähe der Kraftwerksstelle wohnen und ein großes Stück Lebensqualität verlieren?

An dieser Stelle tritt ein neuer Aspekt in die Umweltproblematik ein. In dem Drama "Die Unvernünftigen sterben aus" zeichnet Peter Handke einen neuen Menschentyp.

Dieser handelt als Unternehmer nach rein rationalen Gesichtspunkten, schädigt die Natur, bricht Verträge, droht, vergibt nie, betrügt die Öffentlichkeit und selbst seine engsten Freunde - kurzum, er handelt "vernünftig".

Die Unvernünftigen jedoch sterben (aus).

Daraus wird für mich die Praxis offenbar, wie manche Wirtschaftstreibende oder Politiker bestehen können. Man nimmt also das psychische und physische Leid von sich selbst und anderen in Kauf, um kurzfristig Gewinne zu machen. Doch wem ist damit gedient?

Die Lebensphilosophie der Verantwortlichen und breiter Bevölkerungsschichten mußte sich wegen des technischen Fortschrittes zwangsläufig ändern. Um im beinharten Existenzkampf bestehen zu können, muß man sich (anscheinend) den Gegebenheiten anpassen, dies und jenes opfern, doch zurückstecken darf man nie. Als Drohung erwies sich die sogenannte "Freisetzung von Arbeitsplätzen" als sehr probates Mittel. Würde gar die Wirtschaft neben der Legislative, der Exekutive, der Rechtsprechung und der Presse zur 5. Macht im Staat?

Eine Frage zumindest bleibt schwer zu beantworten: Wie konnte sich der Mensch innerhalb von zwei Generationen so manipulieren lassen? Ist daran nur die industrielle Revolution schuld? Oder wurden der gefährlichen Illusion von Fortschrittsglaube, Aufschwung um jeden Preis und Profit über alles geglaubt? Änderte sich die Haltung des Menschen gegenüber seiner Umwelt? Bedeutet ihm Gewinn mehr als eine heile Natur? Viele Bedenken der Umweltschützer werden heute dadurch abgetan, daß "es früher ja auch nicht viel anders war" und "man ohnehin nicht viel ändern kann" - eine gefährliche Resignation.

Ein politisches Programm, das Firmen durch den Einbau von Filtern und Kläranlagen zur besseren Entsorgung zwingt, würde an der Angst der Politiker scheitern, durch eine solche "unpopuläre" Maßnahme Stimmen zu verlieren.

Nun - wahrscheinlich sind jene, die sich für den Umweltschutz engagieren, "unvernünftig", nicht zeitgemäß, nicht angepaßt. Wahrscheinlich ist die Geisteshaltung eines Horst Stern, eines Konrad Lorenz, einer "Greenpeace" - oder "Global 2000" - Bewegung nicht "gesund", sondern "unvernünftig" und krank.

Folglich muß man einen körperlich und geistig gesunden Menschen in Zukunft als krank betrachten. Wahrscheinlich wird auch die Bedeutung des Wortes "gesund" durch "krank" substituiert, um mit der Zeit zu gehen.

viel Zeit zur Klärung der Widersprüche haben wir jedoch nicht mehr. Längst ist es nicht mehr nur eine Angelegenheit von Politikern und Unternehmern, ein Gewässer oder eine Landschaft, vielleicht auch den Menschen, als gesund zu bestimmen.

Der vor allem zumeist geistig von falschen Werten geblendete und körperlich kranke Mensch unserer Zeit muß sich seinen Verpflichtungen gegenüber den nachfolgenden Generationen voll bewußt werden. Wie - das muß ihm sein Gewissen sagen. Keine Schule, kein Vorgesetzter, kein Lehrgang und keine Partei wird ihm das je verständlich machen können.

Eine neue, scheinbar leicht lösbare Aufgabe, kommt auf ihn zu: "Wie kann ich mir selbst und meiner Umwelt gerecht werden?"

Die amerikanische Filmschauspielerin Jane Fonda tätigte folgenden Ausspruch: "Wir gehen mit unserer Welt um, als hätten wir eine zweite im Kofferraum."

Die zerstörte und kranke Umwelt und der kranke Mensch sollten für alle Anlaß genug zum Umdenken sein.

Maturaarbeit von Michael Strasser, 8C

Die folgende Rede wurde von unserem Schulsprecher Wolfgang FEIEL (7A-Klasse) beim 32. Redewettbewerb des Kuratoriums "Österreichischer Redewettbewerb" 1984 gehalten. Er kam mit dieser Rede unter die zehn besten Teilnehmer beim Landeswettbewerb.

FRIEDENSBEWEGUNG UND LANDESVERTEIDIGUNG - EIN WIDERSPRUCH?

Grüß Gott, sehr verehrte Damen und Herren!

Darf ich mich eingangs vorstellen: Mein Name ist Wolfgang Feiel, und ich besuche eine 7. Klasse des Bundesgymnasiums II in Salzburg. Ich habe mich für das Thema "Friedensbewegung und Landesverteidigung - ein Widerspruch?" entschieden.

"Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt." Dieses Zitat aus Schillers "Wilhelm Tell" wird durch viele Konflikte bestätigt. Denken wir nur an die Normannen, die einst durch die Lande zogen, aber heute auch an die vielen Kriege in aller Welt. Zudem sagt uns die moderne Psychologie, daß es den gewaltfreien Menschen schlechthin nicht gibt.

Wenn aber die Friedensbewegung - so versicherte mir jedenfalls einer ihrer Vertreter - die Abschaffung des Bundesheeres fordert, muß ich diese Forderung als weltfremd betrachten, denn ich bin der Meinung, daß jeder Staatsbürger ein Recht auf Verteidigung haben sollte. Dieses Recht der Selbstverteidigung gesteht uns auch die Bibel zu. (Mt 8, 5-10) Die Geschichte beweist auch, daß wehrlose Völker machtthürmende Aggressoren förmlich einladen. Denn einst wurde das schwach gewordene Römische Reich von den Goten besiegt, im 20. Jahrhundert brauchen wir uns nur an die deutschen Blitzsiege zu erinnern.

Die Notwendigkeit des Bundesheeres scheint unter solchen Bedingungen gegeben zu sein.

Die Beantwortung der Frage nach dem Widerspruch zwischen Friedensbewegung und Landesverteidigung erfordert eine Betrachtung der Aufgaben und Zielsetzungen beider Gruppen.

Die oberste Maxime des Heeres ist die Umfassende Landesverteidigung. Dieses Gesetz besagt nun nicht, daß unser Heer ein Land angreifen soll, sondern es läuft darauf hinaus, daß wir unser Land zu verteidigen haben, und zwar mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, die der Staatsvertrag erlaubt. Weil unser Heer - was Bewaffnung und Ausbildung betrifft - auch vielen Entwicklungsländern unterlegen ist, ist kaum anzunehmen, daß unsere Armee für einen erfolgreichen Angriffskrieg geeignet ist. Gewaltanwendung außerhalb der Verteidigungsmaßnahmen kann somit nicht Ziel des Heeres sein.

Ich meine, daß die bloße Präsenz des Heeres potentiellen

Aggressoren zu verstehen gibt, daß eine Okkupation des österreichischen Staatsgebietes auch mit Opfern auf eigener Seite verbunden wäre. Dieser Abhaltestrategie muß aber eine Verteidigungsbereitschaft aller Beteiligten zu Grunde liegen.

Ich vermute, daß auch Hitler es für "unrentabel" erachtete, die für ihn bedeutungslose Schweiz zu besetzen. Der Alpenstaat wäre aber sicher dem Deutschen Reich einverleibt worden, wenn er anstatt eines Heeres eine wehrlose Friedensbewegung mobil gemacht hätte.

Nicht unwesentliche Hilfe leistet das Heer auch bei Katastropheneinsätzen, und es hat sich dabei bestens bewährt.

Von den schrecklichen Folgen eines Krieges brauche ich wohl nicht zu sprechen. Es wurde schon oft errechnet, wieviel Geld pro Tag für Rüstung ausgegeben wird. Wir alle wissen, wie diese horrenden Summen besser verwendet werden könnten. Die Forderungen nach einer gewaltfreien Gesellschaft sind daher nicht nur wünschenswert, sondern überaus berechtigt, aber, so meine ich, derzeit nicht realisierbar. Und hier denke ich, daß die Friedensbewegung von falschen Voraussetzungen ausgeht. Sie fordert das mir momentan unmöglich erscheinende, nämlich totale Abrüstung in aller Welt. Aber die Bewegung müßte im Kleinen ansetzen, weil ja der Friede bekanntlich im eigenen Heim beginnt. Solange aber Gewaltverbrechen - heute mehr denn je - das Leben des einzelnen Menschen momentan mehr gefährden als das Rüstungspotential in Ost und West, solange setzt auch die Friedensbewegung am falschen Ende an.

Wie sieht es nun in der konkreten Praxis aus?

Das Bundesheer wird von der NATO kritisiert (abgesehen davon, daß unser Heer nicht für die NATO da ist), weil dem Nordatlantischen Verteidigungspakt unsere Grundwehrzeit zu kurz erscheint. Grundwehrdiener versicherten mir, daß trotz der kurzen Zeit sehr viel Leerlauf "geübt" wird. Um aber die militärische Landesverteidigung im Ernstfall wirksam durchführen zu können, wären sicherlich bessere Ausrüstung und eben eine bessere Schulung sehr wünschenswert.

Bei objektiver Betrachtung muß man auch zugeben, daß die Friedensbewegung von außen her anders aussieht, als sie im Inneren wirklich ist, denn wenn die Friedensbewegung "Lieber rot als tot!" verkündet, so überkommt viele der Verdacht, daß sie eine Institution für Gruppen und Grüppchen ist, die in dieser Bewegung dubiose Ambitionen geltend machen wollen, die einerseits mit dem Thema "Frieden" an sich nichts mehr gemeinsam und andererseits teilweise einen prokommunistischen Anstrich haben. So geschah es auch am 22. Oktober 1983 in Wien, dem Tag der großen "Demo", daß jede Partei oder Gruppierung unter dem Motto "Frieden" für sich Propaganda betrieb.

Das Schlagwort "Krieg dem Krieg", das die Friedensbewegung propagiert, läßt Gewaltanwendung seitens der Friedensbewegung an sich gar nicht ausschließen.

Da unser Land weder über großes Rüstungspotential verfügt, noch irgendwelchen Expansionsbestrebungen nachgeht, ist es meines Erachtens ohnehin sinnlos, hierzulande zu marschieren. Deshalb ist mir nicht klar, was die österreichische Friedensbewegung bezweckt. Es wird wohl selten einer annehmen, daß Reagan oder Tschernenko eine einzige Rakete weniger aufstellen lassen werden, nur weil im neutralen und friedlichen Österreich für den Frieden demonstriert wird.

Aus all diesen Überlegungen erhalte ich folgendes Resultat: Ein Soldat kann selbstverständlich für den Frieden eintreten, also gibt es keinen Widerspruch der Landesverteidigung zur Friedensbewegung. Hingegen sieht die Friedensbewegung sehr wohl das Heer als Hindernis für ihre Ziele an. Niemand wird aber seit dem Bestehen des Bundesheeres behaupten können, daß durch dieses Heer der Frieden in Österreich oder sonstwo bedroht worden wäre. Für mich ergibt sich daraus, daß Heer und Friedensbewegung durchaus parallel ohne Widerspruch bestehen können. Zudem entscheiden über Krieg und Frieden weder Bundesheer noch Friedensbewegung, sondern die von uns gewählten Politiker.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

ELTERN GIBTS!

Als zu Beginn dieses Schuljahres die Situation des EDV-Unterrichts der Fortgeschrittenen mehr als ungewiß schien und niemand wußte, ob und wie es eigentlich weitergehen wird, stellte sich Herr Christian PUMSENBERGER, Elternvertreter der 7b und Techniker des ORF/Salzburg, zur Verfügung und bot uns sein Wissen in seiner Freizeit unentgeltlich an. Ein in unserer materialistischen Zeit einmaliges Verhalten! Und so begannen wir, uns jeden Mittwoch abend zu treffen, um hardwareorientierten EDV-Unterricht zu betreiben. Hardwareorientierter EDV-Unterricht, das ist so ziemlich das Gegenteil des bisherigen EDV-Unterrichts an unserer Schule. Lernten wir da vorher den Computer mit BASIC zu beherrschen, versuchten wir nun, mit Hilfe einfacher Schaltungen Musik zu erzeugen oder Temperatur und Spannungen zu messen. Was uns bisher fehlte, nämlich das Verständnis für das "Unterbewußtsein" des Computers, genau das konnte uns Herr Pumsenberger mit einfachen Worten klar vermitteln. Er trug mit seiner Arbeit nicht zuletzt dazu bei, daß eine oft als unantastbar bezeichnete Maschine für uns entschärft wurde. Die Floskel, daß der Computer deshalb so dumm sei, weil er nur 1 und 0 kenne, diese Floskel wurde uns heuer erstmals richtig klar. Herr Pumsenberger hat es geschafft, daß wir heute z. B. auch Schaltpläne in Computerzeitschriften besser verstehen, er hat es aber vor allem geschafft, unser bescheidenes Wissen über eine der faszinierendsten Erfindungen unserer Zeit zu vergrößern. Und dafür sei ihm unser aller Dank ausgesprochen.

Haring Markus (8B)

„Die Jungen interessieren
sich heutzutage ohnehin
nur für Disco's, Jeans und
Cola.“

Die CA ist da anderer Meinung.

Und redet nicht nur, sondern tut etwas.
Und setzt die CA-Initiative für Leute
von 14 – 19:

CA-Konto der Jugend und INCARD.
Das Konto mit besonderen Vorteilen, wie
Sparbuchverzinsung. Die INCARD mit
einer Menge Vorteile für den Inhaber.



CREDITANSTALT



Gasthof 
Widroither ^{Güterhalle}

5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 93
Telefon (0662) 71 223

Gutbürgerliche Küche
Gepflegte Getränke

HEIZUNG LÜFTUNG KLIMA MIT

E. SCHURICH

SALZBURG

Sterneckstraße 19, Telefon 72268

Autolackiererei

Heinz Rauchenschwandtner

Salzachtal-Bundesstraße Süd 13

5400 HALLEIN

Telefon (06245) 4048



**Das
Tanzstudio
Mirabell**

in der Bergstraße

... die Schule für
modernen Gesellschafts-
tanz und gesellschaftliche
Erziehung

KASSENBERICHT des ELTERNVEREINS am BG II SALZBURG

Im abgelaufenen Rechnungsjahr 1982/83, das mit 31.12.1983 abgeschlossen wurde, konnten vom Elternverein wie immer in enger Zusammenarbeit mit der Direktion und den jeweils betroffenen Lehrkräften der Schule wieder wesentliche Anschaffungen und Beiträge für die Schüler und die Schule geleistet werden, die nur dadurch möglich waren, daß ein Großteil der Schülereltern am BG II seinen Mitgliedsbeitrag zum Elternverein entrichtete.

Den eingelangten Mitgliedsbeiträgen und Spenden in der Höhe von S 42.130,-- standen unter Miteinberechnung von Guthaben aus dem vorangegangenen Rechnungsjahr Aufwendungen in der Höhe von insgesamt S 53.270,57 gegenüber, die nachstehend auszugsweise angeführt sind:

Zuschüsse für Schulveranstaltungen	5.155,--
Video-Kassetten	2.283,30
Fotokurs	1.500,--
Schul-EDV-Anlage	10.154,90
Garderobekästen	26.000,--
Mieten und Leihgebühren	1.500,--
Spielbälle	1.112,--
Aktion "Letzte Schulwoche"	10.687,24
Aufwand Kopiergerät	14.573,63

Anm.: Zum Kopiergerät werden teilweise Kosten ersetzt, die die Rechnungsperiode überschreiten.

Im Namen des Elternvereins an unserer Schule sei für die Entrichtung der Beiträge und Spenden im vergangenen Schuljahr herzlich gedankt, denn nur dadurch waren wir in die Lage versetzt, Aufwendungen für unsere Schüler zu übernehmen, die außerhalb der Möglichkeiten des täglichen Schulbetriebs liegen.

Salzburg, im Juni 1984

Raimund Eder, Kassier
Dr. Alois Weis, Rechnungsprüfer

BERICHT DER ELTERNVEREINIGUNG

Meinen Bericht über die Tätigkeit des Elternvereins im abgelaufenen Schuljahr möchte ich beginnen mit den Ergebnissen der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Elternvereinigungen, die am 19. März 1984 stattgefunden hat. Nach der Neuwahl des Vorstands mit Primar Dr. Damisch als Obmann wurde beschlossen, den Elternvereinigungen zu empfehlen, an ihren Schulen für ein generelles Rauchverbot einzutreten. Die Verwendung elektronischer Rechner möge erst ab der 8. Schulstufe erfolgen, da vorher mehr die Beherrschung der Grundrechnungsarten gefördert werden sollte.

In unserem Elternverein haben wir dank der guten Zahlungsmoral der Eltern die Ausstattung der Wanderklassen mit Garderobekästen vollendet und gehen in den nächsten Monaten an die Ausgestaltung des Aufenthaltsraumes vor dem Schulbuffet, um den Schülern die Einnahme des Mittagessens dort etwas gemütlicher zu machen. Laut Elternratbeschluss vom 28.5. werden wir die Kosten für die Anschaffung von einer langen Sitzbank, 4 Tischen und einer Wandvertäfelung in fast undemolierbarer Ausführung übernehmen. Der Elternverein des BG III steuert ein Viertel des Betrages bei, wofür ihm herzlich gedankt sei. Danken möchte ich an dieser Stelle aber auch 2 Mitgliedern des Elternrates, Herrn Dr. Ganzera für die langjährige Schriftführertätigkeit im Elternverein und Herrn Pumsenberger für sein organisatorisches und zeitliches Engagement für den EDV-Kurs. Beide haben in tatkräftiger Weise gezeigt, daß Elternvereinsarbeit mehr ist, als Versammlungen abzuhalten und Mitgliedsbeiträge auszugeben.

Eine der Aufgaben eines Elternvereins ist es, Probleme allgemeiner Art zu diskutieren und zu versuchen, sie zu lösen. Auf mehrere Anfragen von Eltern und Elternvertretern hin haben wir im Elternrat Schwierigkeiten im Lateinunterricht an unserer Schule diskutiert. Es wurde Klage geführt, daß Latein oft zum Stolperstein für Schüler würde, daß Wiederholungsschularbeiten häufiger wären als in anderen Gegenständen und daß der oftmalige Lehrerwechsel an dieser Misere Schuld trüge.

In 2 Sitzungen wurden mit den Lateinprofessoren diese Sorgen ausführlich erörtert. Festgestellt wurde, daß der Lateinunterricht von der 3. bis zur 8. Klasse systematisch aufgebaut ist, dieser Aufbau aber durch die große Fluktuation der Schüler und das Desinteresse vieler in der 4. und 5. Klasse empfindlich gestört wird. Aus der Darstellung des Notendurchschnitts der Schularbeitsnoten ergab sich, daß die Schularbeitsnoten in Latein in den 3. und 4. Klassen sich von anderen Gegenständen nicht unterscheiden, daß sie jedoch in den oberen Klassen zum Teil sehr deutlich absinken. Betont wurde von allen Seiten, auch vom Schülervertreter, der Wert des Lateinunterrichts für die Allgemeinbildung und für die Übung des logischen Denkens.

Ein Patentrezept konnte naturgemäß nicht gefunden werden. Hilfreich zur Bewältigung dieser Schwierigkeiten wäre eine

Herabsetzung der Teilungsziffer für den Fremdsprachenunterricht, wie sie seit langem von den Elternvereinen gefordert wird, um in kleineren Gruppen intensiver unterrichten zu können, und ein Appell an die Schulabgänger nach der 4. Klasse, durch ihre Mitarbeit in kollegialer Weise den Lateinunterricht der "Durchdienenden" nicht zu behindern.

Zum Abschluß möchte ich mich bedanken bei allen Elternvertretern für ihre Mitarbeit im Elternverein, bei unserem Direktor HR Dr. Fellner und dem Lehrkörper für die gute Zusammenarbeit, wie sie sich auch in der Diskussion um den Lateinunterricht gezeigt hat.

Ich wünsche allen Eltern und Schülern sowie der Direktion und den Professoren einen erholsamen Sommer.

Dr. Leopold Öhler

Obmann des Elternvereins

SCHÜLERLIGA - FUSSBALL

Da unsere Mannschaft im Herbst alle ihre Spiele der Qualifikationsgruppe gewonnen hatte, stiegen wir erstmals als Gruppensieger in die nächste Runde auf.

Die besten 8 Mannschaften des Bezirks Salzburg-Stadt spielten dann im Frühjahr um den Titel eines Bezirksmeisters.

In dieser Phase lief es für uns nicht mehr ganz so gut, und so belegten wir am Ende den (immer noch beachtlichen) 6. Platz unter insgesamt 14 gemeldeten Schulen.

Folgende Schüler wurden im Verlauf der Meisterschaft eingesetzt:

1A: Harner, Mayer Josef, Resinger

1B: Pließnig

1C: Ebner, Kaschnitz, Kemetinger, Meyer Ingo, Moser, Siegel

1D: Harlander, Meschtscherjakov, Müller Alexander, Sattler

2B: Helmers

2C: Konrad, Mühlfellner, Pichler, Pratter, Rauhofer

3D: Staffelmayr, Stross

Einzelergebnisse:

BG II - Akad. Gymn.	2 : 0	Tore: Konrad, Stross
BG II - HS Plainstr.	3 : 2	Tore: Konrad (2), Pratter
BG II - Borromäum	5 : 1	Tore: Mühlfellner (2) Stross (2) Konrad
BG II - BG Nonntal	1 : 2	Tor: Stross
BG II - HS Taxham	2 : 5	Tore: Konrad, Pratter
BG II - HS Schloßstr.	2 : 1	Tore: Pratter, Rauhofer
BG II - HS Lieferung	2 : 2	Tore: Konrad (2)

Freundschaftsspiel BG II - BRG 1 : 4 Tor: Pratter

Torschützenliste:

7 Tore: Konrad
4 Tore: Pratter, Stross
2 Tore: Mühlfellner
1 Tor: Rauhofer

Im Jänner nahmen wir außerdem noch an einem Hallenturnier im BRG Akademiestraße teil. Für den 4. Platz bekamen wir einen schönen Pokal, den wir anschließend unter den teilnehmenden Schülern verlost. Martin Kemetinger war dabei der glückliche Gewinner. Abschließend sei noch erwähnt, daß Thomas Pratter mit 6 Toren und Torsten Helmers mit 5 Toren am meisten zu dem guten Ergebnis beitrugen.

Prof. Mag. Helmuth Fiedler

SCHÜLERLIGA - VOLLEYBALL (Mädchen)

Im Schuljahr 1983/84 beteiligte sich unsere Schule erstmals an der Meisterschaft "Schülerliga-Volleyball" (für Mädchen). Ein voller Erfolg (Meisterschaftsgewinn) war bei der großen Konkurrenz (vor allem durch Sporthauptschulen und Internatsschulen) nicht zu erwarten, es ist uns aber gelungen, den letzten Platz zu vermeiden!
So belegte "unsere" Mannschaft - oder sollte man Mädchenschaft sagen? - den siebenten von acht Plätzen der Vorrunde. Für das nächste Jahr erhoffen wir ein noch besseres Ergebnis.

Unsere Mannschaft in alphabetischer Reihenfolge:

Althajm Aleksandra (4A)
Greisberger Edith (4A)
Luginger Renate (3A)
Riha Susanne (4B)
Schwab Irmlind (3B)
Sekot Petra (4B)
Stenzel Stefanie (2B)
Strohmeier Karin (3B)
Westerthaler Eva (4A)
Wiesner Andrea (4B)

Prof. Mag. Reinhard Auer

DER ROTE FADEN - GEMEINSCHAFTSARBEIT IM WEB- UND STICKBEREICH

"Der rote Faden" war das Thema einer Gemeinschaftsarbeit im Fach Werkerziehung für Mädchen der 2. Klassen. In zwei Klassen wurde das Thema in unterschiedlichen Techniken ausgeführt.

Die 2.A Klasse bekam die Aufgabe, den roten Faden in Gobelintechnik zu weben. Die Gobelintweberei ist eine traditionelle und edle Technik. Im wesentlichen besteht sie darin, daß ein festes, stabiles Gerüst (die Kette) mit wertvollem Material (bunten Wollfäden) so dicht durchflochten wird, daß von der Kette nichts mehr zu sehen ist; das gewünschte Muster wird von den Wollfäden gebildet.

Jede der 14 Schülerinnen hatte eine Fläche von ca. 22 X 18 cm zu weben. Die Form des durch alle Teile laufenden "Fadens" wurde gemeinsam festgelegt und als verbindende Gemeinsamkeit mit roter Wolle ausgeführt. Um diese Linie zu betonen, wurde sie von einigen Schülerinnen verbreitert, von anderen auch mit Fransen behangen. Die übrige Fläche wird als Kontrast mit Blau- und Grüntönen gefüllt. Durch die relativ freie Farb- und Formwahl erhielt jedes Stück eine individuelle Note und ist auch für sich allein eine gut gelungene und dekorative Arbeit.

Mag. Astrid Weger

Der 2B Klasse wurde die Aufgabe gestellt, weißen Baumwolltüll (Grundgewebe) in sehr freier Weise mit Garnen diverser Oberflächenstruktur und Metallfäden zu besticken. Um den Gemeinschaftscharakter zu wahren, wurden folgende Gestaltungsregeln für alle Mädchen verbindlich festgesetzt:

Jede der vierzehn Schülerinnen markiert "ihre rote Linie" - mit einem Faden auf dem Stickgrund (Größe der Fläche ca. 22 X 28 cm). Der Linienverlauf wurde zu Beginn der Arbeit gemeinsam anhand einer Schablone festgelegt. Anschließend sollte die Linie in freier Manier wulstartig, plastisch hervorgehoben werden. Auf Paßgenauigkeit zum jeweiligen Nachbarstück war zu achten.

Da "der rote Faden" als Kontur einer bestimmten Fläche gedacht war, wurden im Außen- und Innenbereich unterschiedliche Farbwerte gewählt: Schwarz und Dunkelgrau für den Umraum, Weiß, Hellgrau und Gold für die hervorzuhebende Innenfläche. Die Musterbildung erfolgte in Form des Einziehens eines Fadens durch die sechseckigen Kästchen des Tülls- Reihe für Reihe.

Infolge des streng vorgegebenen Rasters des Grundgewebes wurde - trotz individueller Musterbildung - ein starker einheitlicher Charakter erzielt. Dies bot Anlaß, die einzelnen Teile zu einer textilen Gesamtfläche dauerhaft zu vereinen.

Anhand dieses komplexen Themas wurden den Schülerinnen klar, wie stark Material und Technik eine derart streng begrenzte Aufgabe beeinflussen und zur Geltung bringen. Unsere Arbeit erwies sich als ausgesprochen gemeinschaftsfördernd.

Mag. Michaela Prückl

BE - WETTBEWERBSERFOLGE 1983/84

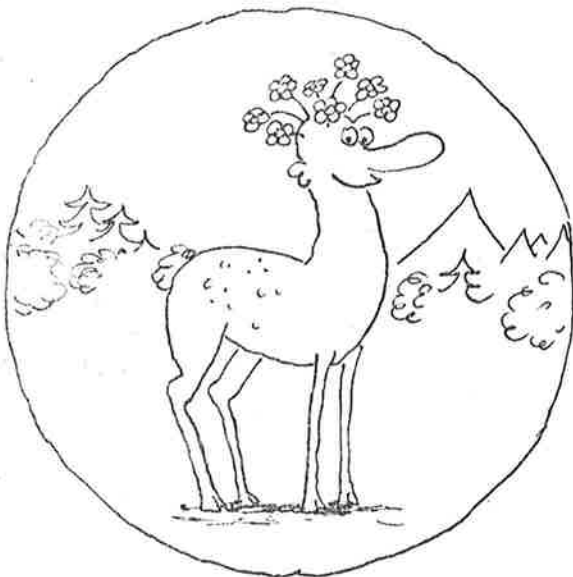
Gleich zu Beginn des Schuljahres 1983/84 konnten unsere Schüler bei Teilnahme am Malwettbewerb eines Möbelherstellers einen großen Erfolg zeichnen. Ein Viertel der vorgesehenen Preise entfiel auf unsere Schule. Die hervorragendste Leistung erbrachte Thomas W i z a n y , 6A, dessen Arbeit von der Jury als die drittbeste im europ. deutschsprachigen Raum ausgewählt wurde. Derselbe Schüler konnte mit dem 2. Preis der Salzburger Nachrichten bei deren "Umweltwettbewerb" wieder eine ausgezeichnete Leistung für sich verbuchen.

Beim Plakatwettbewerb des Salzburger Spielzeugmuseums während der Semesterferien fiel ein Hauptpreis wieder an unsere Schule. Werner T i e f e n t h a l e r , 3D, konnte als 2. Preis eine Modelleisenbahn mit nach Hause nehmen.

Aber auch unsere Mädchen blieben in diesem Schuljahr nicht erfolglos. Andrea G a n z , 2B, erreichte mit einem entzückenden rosa Kleid den 3. Platz beim Nähwettbewerb "Junge Mädchen machen Mode".

Im großen ein schöner künstlerischer Erfolg für unsere Schüler.

Prof. Mag. Ingrid Hyra



1. Preis der Jugendlichen beim Zeichenwettbewerb, den die Salzburger Landesregierung mit den Salzburger Nachrichten ausgeschrieben hatte. Verlangt wurde ein Umweltschutzsymbol, bei dem die Einheit von Mensch, Pflanze und Tier in einem Symbol dargestellt werden sollte.

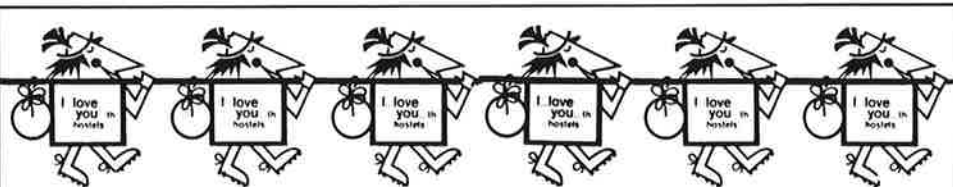
Thomas WIZANY, 6A

„Schnell. Unkonventionell.“



MMS

Oberbank
*Ein bißchen
mehr als eine Bank*



**BILLIGER
URLAUB**

**-KEIN
PROBLEM**



Dieses Zeichen weist den Weg zu über 4.000 Jugendherbergen in mehr als fünfzig Ländern der Erde.

Voraussetzung zur Inanspruchnahme dieser preiswerten Unterkünfte sowie verschiedener anderer Ermäßigungen und Vergünstigungen ist jedoch die Mitgliedschaft bei einer Jugendherbergsorganisation. Der Mitgliedsbeitrag beträgt dreißig bis hundert Schilling jährlich.

Österreichischer Jugendherbergverband
Landesgruppe Salzburg
A-5020 Salzburg
Josef-Preis-Allee 18
Telefon 42 6 74



Hopferwieser AG



en gros - TISCHLERBEDARF -en detail
SALZBURG – GRAZ – VILLACH



Bastelbedarf en gros
SALZBURG

HANDELSAGENTUR
Verlagsauslieferungen
SALZBURG



Versandservice en gros - en detail
SALZBURG

Hobby-Center
SALZBURG

Bastlermarkt

GRAZ

bastlerecke

SALZBURG

AL - ALLROUND-LEASING
Hopferwieser Handels- und Leasing Ges.m.b.H.
SALZBURG

ZENTRALGESCHÄFTSLEITUNG: Bayerhamerstraße 22, A-5021 SALZBURG
Telefon 062 22/77 4 71-0 · Telex 6 33303

...es liegt auf der Hand... zuerst zur Landesbank



alles aus einer Hand



Unsere Landesbank

SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK
5010 SALZBURG, Residenzplatz 7 ☎ (0 66 2) 43 5 21-0

5020 Salzburg, Dreifaltigkeitssgasse 16 ☎ (0 66 2) 73 8 21

5020 Salzburg, Petersbrunnstraße 1 ☎ (0 66 2) 41 6 24

5020 Salzburg, Lindhofstraße 5 ☎ (0 66 2) 35 2 24

5101 Bergheim, Lengfelden 175 ☎ (0 66 2) 51 1 19

5500 Bischofshofen, Bahnhofstraße 13 ☎ (0 64 62) 34 52

5400 Hellmo, Kornsteinplatz 10 ☎ (0 62 45) 43 51

5730 Mittersill, Mittersill 46 ☎ (0 65 02) 44 31

5202 Neumarkt am Wallersee, Hauptstraße 25 ☎ (0 62 16) 74 52

5760 Saalfelden, Bahnhofstraße 24 ☎ (0 65 82) 26 44

5582 St. Michael/Lg., Poststraße 6 ☎ (0 64 77) 611

PERSONALSTAND

=====

DIREKTION	Direktor HR Dr. Hans Fellner
ADMINISTRATION	Prof. Mag. Karl Witzmann
SEKRETARIAT	Helga Dengg

PROFESSOREN

ACHATZ Helmut, Prof.Mag.	LAHER Ludwig, Mag.
ACHRAINER Rupert, Prof.Mag.	LEEB Lucia, Prof.Mag.
AUER Reinhard, Prof.Mag.	LINECKER Friedrich, Prof.Mag.
BAUER Paul, Mag.	LOLEY Josef, Prof.Mag.
BLRGLR Lkkehard, Prof.Mag.	MÜHRINGLER Helmo, OStR.Dr.
BERMOSER Ludwig, Prof.Mag.	MÜLLER Helmut, OStR.Dr.
DÖRRICH Claudia, Mag.	MÜLLNER Manfred, Prof.Mag.
DÖRRICH Wolfgang, Prof.Mag.	NOTDURFTER Ulrika, Prof.Mag.
FAZELNIA Said, Dipl.Des.	PIFFL Elisabeth, Prof.Mag.
FIEDLER Helmuth, Prof.Mag.	PILLWEIN Angelika, Mag.
FRASS Katharina, Mag.Dr.	PREM Peter, Prof.Mag.
FREH Kurt, Prof.Mag.	PRÜCKL Michaela, Mag.
FRIEDL Helmut, Mag.	RENZL Alois, Prof.Mag.
GUCHER Erika, Prof.Mag.	ROSNER Roswitha, Prof.Mag.
HAAS Elisabeth, OStR.Dr.	SAGMEISTER Helmut, Prof.Mag.
HACKENBERG Christine, Prof.Mag.	SCHNEIDERGRUBER Wolfgang, Prof.Mag.
HANKE Elfriede, Prof.Mag.	SEMPER Lothar, Prof.Mag.
HAUDUM Peter, Prof.Mag.	SPICKER Elisabeth, Mag.
HAUSER Leopoldine, Mag.	STEGBUCHNER Doris, Prof.Mag.
HOFER Josef, Prof.Mag.	STRIGL Ingrid, Prof.Mag.
HYRA Ingrid, Prof.Mag.	THEMMEL Erich, Mag.
JANUSCHEWSKY Winfried, Prof.Mag.	TOTSCHNIG Gerhard, Prof.Mag.
KASINGER Berta, Mag.Dr.	TRATTLER Wolfgang, Mag.
KOBLANCK Nils Helge, OStR.Mag.	WALCH Johann, Mag.
KÖNIG Hanna, Mag.Dr.	WENINGER Gernot, Prof.Mag.
KOPPENSTEINER Johanna, Mag.	WENINGER Gertrude, Prof.Mag.
KOWALD Gerhard, Mag.	WIESNER Elisabeth, Prof.Mag.
KRAINER Bärbel, Prof.Mag.	WIMMER Christine, Mag.Dr.
KREUTZ Johann, OStR.Dr.	WINKLER Gertraud, Prof.Mag.
LACKENBAUER Irmgard, Prof.Mag.	ZEILINGER Alfred, Prof.Mag.

SCHULARZT	Dr. med. Gottfried Schreckeis
HAUSWART	Herr Herbert Hagenhofer
SCHULWART	Herr Josef Schafer

THEMEN FÜR DEN LANDESWETTBEWERB FÜR ANFÄNGER DER 15. ÖSTERREICHISCHEN
MATHEMATIK-OLYMPIADE 1984 AM 14. JUNI 1984

1. Man bestimme die kleinste natürliche Zahl m , die sich in der Form $36^k - 5^l$ ($k, l \in \mathbb{N}$), schreiben läßt und bestimme alle Lösungen (k, l) von $36^k - 5^l = m$

2. Man zeige: Für alle natürlichen Zahlen $n \geq 1$ gilt:

$$\sum_{k=1}^n (-1)^{k+1} \cdot k^2 = (-1)^{n+1} \sum_{k=1}^n k$$

(also $1 - 2^2 + 3^2 - \dots + (-1)^{n+1} \cdot n^2 = (-1)^{n+1} \cdot (1 + 2 + \dots + n)$)

3. Für welche $a \in \mathbb{R}$ gilt für alle $x \in \mathbb{R}$

$$\frac{x^2 + ax + 1}{x^2 + 4x + 8} < 8$$

4. Es seien vier kongruente Kreise mit paarweise verschiedenen Mittelpunkten gegeben, die durch einen gemeinsamen Punkt P gehen. Das Viereck $ABCD$, das diese Kreise umhüllt, entsteht, indem man die äußeren Tangenten an je zwei "benachbarte" Kreise legt.

Man beweise, daß $ABCD$ ein Sehnenviereck ist (d.h., daß die Summe gegenüberliegender Winkel 180° beträgt).

Georg GALVAN, 5B, erreichte bei diesem Landeswettbewerb in Strobl einen 2. Platz.

Nachtrag zur 14. Österreichischen Mathematikolympiade Juni 1983:

Reinhard ANDREAS (damalige 6A) errang den 1. Platz beim Landeswettbewerb für Anfänger.

Wir gratulieren herzlich!

Mag. Helmut Friedl

PHYSIKOLYMPIADE

Als vor einigen Jahren der Förderkurs als Hilfe für punktuell lernschwache Kinder geboren wurde, wollte sich ein Zwillingsbruder der Aufgabe widmen, überdurchschnittlich begabten Schülern ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Inhalte zu bieten. Diese Art von Unterricht wurde leider nie verwirklicht. Für die Naturwissenschaften ergab sich aber dann eine solche Möglichkeit in Form der Olympiaden, welche nach Mathematik und Chemie seit vorigem Jahr nun auch in Physik abgehalten werden.

Hier kann der Schüler in zwangloser Atmosphäre physikalischen Denksport trainieren, er bekommt das Experimentiergerät in die Hand, das ihm im Normalunterricht meistens nur vorgeführt wird, und er sammelt Erfahrung an theoretischen und praktischen Problemen.

Der Lehrer erlebt mit einer kleinen Gruppe interessierter Schüler, wie ertragreich Unterrichten sein könnte.

Dazu gibt es noch Wettbewerbe. Den Besten der Mannschaft winken zwei schulfreie Tage und die Reise zum Austragungsort, um sich mit Schülern anderer Gymnasien zu messen. Es gilt, gegen starke Konkurrenten anzutreten. Die Teilnehmer des letzten Bundeswettbewerbes kamen alle aus naturwissenschaftlichen Realgymnasien mit Physik als Schularbeitsfach.

Da kann jeder ernsthafte Mitkämpfer für sich persönlich viel gewinnen, auch wenn sich seine Rolle in rein olympischem Geist aufs "Dabeisein" beschränkt.

Prof. Bermoser

COMPUTER ERMÖGLICHT REIBUNGS- UND LÜCKENLOSE DURCHFÜHRUNG DER "ALS" (Aktion letzte Schulwoche)

Dank unserer neuen EDV-Anlage, die dieses Jahr um 4 Computer mit Floppy (= Diskettenstation, eine Speichermöglichkeit) und Drucker erweitert wurde, waren wir imstande, die Aktion letzte Schulwoche per Computer abzuwickeln.

Ab Anfang des zweiten Semesters begannen wir, nachdem wir die Grundzüge über Dateienverwaltung (sequentielle und relative Dateien) erlernt hatten, die Programme für dieses Unternehmen zu entwickeln. Schon in der ersten Stunde zeigte sich, daß das Ganze komplizierter war, als wir gedacht hatten.

Wir mußten zuerst die verschiedenen Kurse von den Lehrern und den anderen Kursleitern bestätigt bekommen, um diese dann mit einem von uns entworfenen Programm zu verarbeiten und eine Liste aller Kurse zu erstellen. Diese wurden hierauf an die einzelnen Klassen verteilt, um die Schüler über das diesjährige Angebot zu informieren. Diese sollten nach gründlicher Überlegung die Kurse, für die sie sich entschieden hatten, ankreuzen und die Kurslisten so schnell wie möglich wieder an unsere EDV-Gruppe zurückgeben.

Nun folgte der schwierigste und aufwendigste Teil: die Verarbeitung der einzelnen Klassenlisten und die Sortierung nach Kursen, wobei die verschiedensten Fehlermöglichkeiten überprüft werden mußten. Hier zeigte sich der große Vorteil des Computers. Es brauchte nichts unter großem Zeitaufwand händisch sortiert werden. Außerdem wurde durch die neue Verarbeitung jede Möglichkeit ausgeschaltet, daß sich einige Schüler nicht an der Aktion beteiligen.

Nachdem auch diese letzte Hürde genommen wurde, druckten wir die Ergebnisse aus und hängten die Aufstellung aller Veranstaltungen mit den Namen der einzelnen Teilnehmer auf. Falls einige Kurse überfüllt waren oder sich zuwenige Teilnehmer gemeldet hatten, mußten wir in einem zweiten Durchgang von den betroffenen Schülern Ersatzkurse anfordern und diese dann wieder in unsere Aufstellung einbauen.

Neue Möglichkeiten für die Schule eröffnet

Zusätzlich zu diesen ALS-Programmen, die natürlich in späteren Jahren wiederverwendet werden können, haben wir eine Schülerdatei erstellt, in der alle Schüler erfaßt worden sind. Diese Daten müssen in den nächsten Jahren lediglich geringfügig geändert werden, man sieht den Vorteil der Computertechnik, wenn man bedenkt, daß auf einer einzigen Diskette sämtliche Schülernamen mit ihren notwendigen Angaben gespeichert werden können.

Ziel dieser Aktionen ist es, das mechanische Sortieren durch die Lehrkräfte zu umgehen und die Verwaltung rationeller zu erledigen.

Erwähnt sei auch, daß von einzelnen Schülern viel Freizeit für die Eingabe der Schülerdatei (26 Klassen, 705 Schüler) geopfert wurde.

Es hat allen von uns Spaß gemacht, diese Programmbibliothek zu entwickeln, und wir hoffen, daß die Schule von dieser Neuerung profitieren wird.

EDV II - Gruppe (Augustin, Jakober, Jungbauer, Kron
Winklhofer, Liebhart, alle 6C,
Prof. Stegbuchner)

```

600 nd=val(mid$(nu$,25,2))
605 record#2,(nd):input#2,ze$
610 ifval(right$(ze$,3))>val(mid$(ze$,4,3))andsg$<>"y"then690
615 sc$=sc$+str$(nd)
617 ifsg$<>"y"thenze$=left$(ze$,7)+str$(val(right$(ze$,3))+1):ze$=ze$+left$("-
620 record#2,(nd):print#2,ze$:goto700:rem**o.k.**
690 sc$=sc$+"  ":goto10200
700 rem***** geschaffft*****
710 dclose#2:dopen#3,"als-dat",d0
720 remprint"auswahlkurse:"nu$
730 remprint"moegliche kurse : "sc$
740 rem print" O.K. ??"
750 rem getyy$:ifyy$=""then750
760 rem ifyy$="n"then100
770 record#3,(nu):print#3,sc$
775 ifjj<>1then100
777 print"ausdruck am drucker ??"
778 jj=0:getyy$:ifyy$=""then778
779 ifyy$="y"thengoto11000
780 goto100
1000 print"
1005 print"
1010 record#3,(nu):input#3,ne$
1020 print"
1030 print"
1040 print"
1050 print"
1060 getyy$:ifyy$=""then1070
1080 goto1005
4999 rem*****
5000 dclose#3:dopen#2,"tnz-dat",l(10),d0
5010 print"
5020 print"
5030 record#2,(kr):print" mi.ma.o"
5040 input#2,ze$:print" "ze$":inputze$:ze$=ze
5050 goto5010
10000 print" erster tag nicht moeglich":jj=
10100 print" zweiter tag nicht moeglich":
10200 print" dritter tag nicht moeglich"
10999 nu=46
11000 dclose#3:dopen#5,"als-schuelerdr
11010 record#5,(nu):input#5,nm$
11012 nm$=nm$+left$("-
11020 open4,4
11022 print#4,"*****
***"
11024 print#4,"*
*"
11030 print#4,"*****
***"
11040 print#4,"*
*"
11050 dclose#5
11060 dopen#3,"als-dat",d0
11070 record#3,(nu)
11080 sp=35:input#3,nu$
11090 ifleft$(nu$,2)=" "thenf1=1:sp=sp-4
11100 if mid$(nu$,3,2)=" "thenf2=1:sp=sp-4

```

L E S E N

Dieser Programmteil befaßt sich mit dem Einspeichern der Kursnummern, die die Schüler gewählt haben. Danach können diese Kursnummern auf dem Drucker ausgedruckt werden.

	Aktion	letzte	Schulwoche		

Kurs	Leiter	Kosten	Zeit	Teilnehmer	
	*	*	*	Zahl	*

* 1Adnet-Korallenbruch	*Wimmer	*20.-	*di-hv	*30	*
* 2Amnesty Internationa	*Klein+Themmel	*-	*mo-hv	*Oberstufe	*
* 3Audiothek	*Laher	*-	*di+mi	*-	*
* 4Ausst. Gold-Silber	*Loley	*20	*di-hv	*30	*
* 5Billard Pool-Karamb.	*Oehler+Zehentner	*ca.70	*mo+di+mi	*16	*
* 6Dudelsackbau	*Bermoser	*100.-	*mo+di+mi	*max.15	*
* 7Erste Hilfe	*Kreutz	*-	*di-hv	*30	*
* 8Film Cutting	*Kreutz	*-	*mo-hv	*20	*
* 9Flughafen	*Hanke	*10.-	*di-hv	*ca.40	*
* 10Fussball	*Fiedler+Friedl	*10.-	*mo+di+mi	*	*
* 11Gesellschaftsspiele	*Spicker	*-	*mo+di+mi	*12	*
* 12Gesellschaftstaenze	*Weger	*-	*mo-hv	*Oberstufe	*
* 13Gold+Silberschmiede	*Prueckl	*30-300	*mo+di+mi	*5 Oberst.	*
* 14Heitere Wahrscheinl.	*Brunner	*-	*mi hv	*20	*
* 15Kammermusik	*Brunner	*-	*di hv	*10	*
* 16Kleinballkunst	*Rosner+Renzl	*ca.25	*di-hv	*40	*
* 17Kleinballkunst	*Rosner+Renzl	*ca.25	*mi-hv	*40	*
* 18Kleinballkunst	*Rosner+Renzl	*ca.25	*mo-hv	*40	*
* 19Kompasswandern	*Freh	*-	*mo-hv	*10	*
* 20Konradinum	*Achrainer	*20.-	*mo-hn	*max.10	*
* 21Kosmetik-4711	*Winkler+Hyra	*15.-	*di-hv	*15-Oberst.	*
* 22Kraftwerk Kaprun	*Achrainer	*ca.100	*di-gt	*40	*
* 23Mathematikspiele	*Muellner	*-	*di-hv	*-	*
* 24Mikroskopieren	*Pillwein	*-	*mi-hv	*12	*
* 25Moebelbau-Tapetenpro	*Winkler+Hyra	*15.-	*mo-hv	*15-Oberst.	*
* 26Museum Carolino A.	*Bauer	*15.-	*mi-hv	*-	*
* 27Naehkurs	*Stegbuchner+Kop.	*indiv.	*mo+di hn	*max. 10	*
* 28Neue Spiele	*Muellner	*-	*mo-hv	*-	*
* 290 R F	*Kasinger+Hofer	*-	*di-hv	*-	*
* 30Orientier. Gelaende	*Trattler	*-	*mo-hv	*-	*
* 31Papierproduktion	*Janusch.-Krainer	*max.20	*mo-gt	*3.-8.Kl.	*
* 32Post-Fernmeldeamt	*Hofer	*-	*mi-hv	*-	*
* 33Psychiatrie	*Haas	*-	*di-hv	*-	*
* 34Reiten	*WEF+Hau+Koe	*390.-	*mo+di+mi	*60	*
* 35Reptilienschau	*Wimmer	*7.-	*mo-hv	*30	*
* 36Rock-Pop Workshop	*Friedl	*-	*di+mi-hv	*max.50	*
* 37Roemer in Oesterr.	*Bauer/Kasinger	*-	*di+mi hv	*30	*
* 38Roemerausgrabungen	*Hofer	*ca.150	*mo-gt	*50-Oberst.	*
* 39Sauner Regen	*Schoeppl	*-	*mo-hn	*10-15	*
* 40Schach	*Flir	*-	*di+mi hn	*20	*
* 41Schreib.Kinderbuch	*Sagmeister	*-	*mo+di+mi	*max. 15	*
* 42Schulband	*Bergen+Achatz	*-	*mo+di+mi	*-	*
* 43Segeln	*Weninger+Leeb	*300.-	*mo+di+mi	*30	*
* 44Selbsterfahrungsgr.	*Haas	*-	*mi-hv	*max. 12	*
* 45Surfen	*Doerrich-Zeil.	*ca.400	*mo+di+mi	*max.30	*
* 46Tag im Kloster	*Loley	*-	*mo-hv	*10	*
* 47Tennis	*Wiesner	*150.-	*mo+di+mi	*15	*
* 48Tischtennis	*Doerrich C.	*ca.30	*mo+di+mi	*40	*
* 49Tongenerator	*Prem	*-	*mo-gt	*15	*
* 50Traumberufe	*Linecker+Themmel	*-	*mo+di hv	*-	*
* 51Videodok.-ALS	*Kowald	*-	*mo+di+mi	*8-Oberst.	*
* 52Volkstanz	*Trattler	*-	*di-hv	*30	*
* 53Waldsterben	*Pillwein	*30	*mo+di hv	*-	*
* 54Wasserwerke	*Wimmer	*-	*mi-hv	*20	*
* 55Wienwoche	*Hanke	*-	*mo-hv	*nur 6b	*
* 56Wildwasserpaddeln	*Semper	*300.-	*mo+di+mi	*max. 12	*
* *	*	*	*	*	*

* gt=ganztaegig	hv=halbtaegig	vormittag	hn=halbtaegig	nachmittag	

*Bauglaserei – Schaufenster
Messing -und Isolierverglasung
Bilderrahmen*

ERWIN SILLER

*A-5061 SALZBURG-ELSBETHEN
Halleiner Landesstraße 17
Telefon: 0 62 22 / 21 96 35*

Junge Mode für Damen
und Herren
im Mode-Einkaufszentrum



Salzburg, Universitätsplatz 9 und 10
Getreidegasse.17 und 21



BRUNO MAGLI

Bologna

**Damen- und Herrenschuhe,
Schirme, Taschen und Foulards**



Salzburg, Getreidegasse 3
Wien I., Stephansplatz 4

AUS DEN "GESCHICHTEN VOM ALTEN POSTKASTEN"

Anmerkung der Redaktion: Zur Steigerung des Ausdrucks wich der Autor an einigen Stellen bewußt von den herkömmlichen Regeln der Zeichensetzung ab.

"Heute" sprach der alte Postkasten, als sich Maximilian zu ihm setzte, "heute will ich dir eine ganz besondere Geschichte erzählen."

"Wieso besonders?" fragte Maximilian.

"Ach" - der Postkasten dachte nach - "weil sie außergewöhnlich ist."

"Deine Geschichten sind alle außergewöhnlich" sagte der Junge.

Da wurde der gelbe Postkasten rot vor Verlegenheit, so freute ihn dieses Lob. Und er räusperte sich und begann:

"Also: Meine Geschichte handelt von einer Schnecke."

"Dann ist sie aber sehr kurz" unterbrach Maximilian, und kurze Geschichten mag ich nicht!"

"Wie kommst du drauf, daß sie kurz sein könnte?"

"Schnecken sind doch sehr kurz!" rief Maximilian. "Vorne nichts als Fühler, ein kleiner Kopf, kaum ein Hals und dann schon das Haus!"

Der Postkasten brummte: "Diese Schnecke hatte kein Haus, Freund Naseweis. Außerdem ist die Geschichte nicht kurz!"

Und er fing erneut an zu erzählen: "Meine Geschichte handelt von einer Schnecke, die von der Straße weg die Hausmauer hinaufklettern wollte bis unter das Dach."

"Hurra, dann ist sie lang!" schrie Maximilian, "ich mag lange Geschichten!"

Der Postkasten grunzte ärgerlich. "Wieso ist sie jetzt auf einmal lang?"

"Ist doch sonnenklar" erklärte Maximilian, "wenn eine Schnecke eine so weite Strecke zurücklegen will, braucht sie sehr lange."

Also ist auch die Geschichte lang!"

"Ich glaube, du überlegst dir die Dinge zu sehr wie ein Mensch. Du solltest eher wie ein ordentlicher Postkasten denken" tadelte sein Freund.

"Meine Geschichte" stellte er dann klar, "ist weder kurz noch lang. Es ist eine ganz normale Geschichte, außer du störst mich noch einmal; dann wird es die kürzeste, die ich je erzählt habe."

Das half. "Hör zu" begann er zum dritten Mal und nun konnte er sprechen, ohne daß er noch ein einziges Mal unterbrochen wurde. "Meine Geschichte handelt von einer Schnecke, die von der Straße weg die Hausmauer hinaufklettern wollte bis unter das Dach."

Ich weiß nicht, was sie dazu trieb, denn als ich sie danach fragte, war sie so außer Atem, daß sie nicht antworten konnte, aber ich vermute, sie wollte an der Tierolympiade teilnehmen, vielleicht im Hürdenlauf, und trainierte deshalb an der Wand.

Als sie am Fuße der Mauer auftauchte, blickte sie voll wilder Entschlossenheit zu mir herauf. "Platz da!" rief sie, "geh mir aus dem Weg, alter Kasten, sonst ramme ich dir meinen Schädel in den Bauch."

Ich blickte verwundert auf die Straße, denn eben noch hatte ich niemanden in der Nähe gesehen, der mich mit so fürchterlicher Stimme hätte bedrohen können. Erst nach einiger Zeit entdeckte ich das kleine Tier.

"Es wäre besser, wenn du dich verdrückst" rief es, "du liegst genau in meiner Aufstiegsroute!"

Da mußte ich freilich lächeln, denn von seiner Sorte hätte ein ganzes Volk Platz in meinem Bauch gehabt, aber ich wollte den Schneck nicht kränken, deshalb sagte ich: "Nur zu, Sportsfreund, wenn du kommst, will ich gerne rücken." "Da mußt du nicht lange warten!" trompetete er und begann zu kriechen. Nun, es war ja nicht gerade ein Höllentempo, was er da vorlegte, aber anfangs ging es immerhin noch recht gut: In der ersten halben Stunde schaffte er einige Zentimeter, aber bald konnte man sehen, wie seine Kräfte schwanden. Sein Aufstieg verlangsamte sich immer mehr, und nach einiger Zeit hätte man meinen können, er klebe am Platz.

Es wurde Abend und merklich kühler. Ich machte mir Sorgen um den Sportler und rief hinab: "Es wird kalt! Du kannst hier nicht übernachten! Wo hast du denn dein Haus?"

"Pah - Haus!" schnaufte er mühsam, aber entrüstet zurück. "Ich habe kein Haus, ich bin eine Nacktschnecke!" "Pfui" tönte es da aus den Mauerritzen und Löchern. Auf flinken Beinen stoben Asseln und Spinnen davon.

"Ein Flitzer!" riefen sie empört und brachten ihre Moral in Sicherheit. "Daß er sich nicht schämt!"

Hinten nach humpelte ein gichtiger Ohrwurm und brabbelte in seinen Bart: "Immer diese neuen Moden: Erst oben ohne - und nun gar FKK!"

Dann fiel schon die Nacht ein, und es wurde bitter kalt. Bis zu mir herauf hörte ich die Schnecke klappern, aber sie hielt eisern durch. Die ersten Strahlen der Morgensonne erlösten sie aus ihrer Starre, und wirklich, in den nächsten fünf Tagen schaffte sie die halbe Strecke bis zu mir herauf.

Ich hätte sie noch gerne einiges gefragt, aber sie konnte nicht mehr antworten, so entkräftet war sie bald. Die Anstrengung, die Kälte der Nächte, Hunger und Durst plagten sie, daß sie an allen Gliedern zitterte und am sechsten Tag so spindeldürr war, daß man hätte glauben können, ein Regenwurm plage sich die Mauer hinauf.

Und zu Mittag - sie hatte inzwischen in einem verzweifelten Spurt noch drei Millimeter geschafft - versagte ihre Kraft, und sie fiel mit einem trockenen Plumps hinab.

Zwei Tage danach raste der Schneckensanitätsdienst mit Blaulicht an, lud sie auf und verschwand. Ich weiß nicht, ob sie das überlebt hat, aber ich sehe noch heute ihr schweißverzerres Gesicht und ihre hagere, ausgemergelte Gestalt. "Hättest du nicht andere Schnecken fragen können, was aus ihr geworden ist?" meinte Maximilian.

"Doch, schon. Aber ich glaube, ich hatte vor der Frage Angst" sagte der alte Postkasten zögernd.

"Angst? Warum Angst?"

Der Postkasten wurde ganz still und nachdenklich, dann schüttelte er sich, als befreie er sich von einer schweren Last. "Ich habe vor Fanatismus immer Angst." Und leise, mehr zu sich selbst, fügte er hinzu: "So ein großer Wille für eine so dumme Tat!"

Prof. Mag. Lothar Semper

PETER

Bemerkung für den Schulgebrauch:

Die Interpunktion des Textes entspricht den Vorstellungen des Autors, nicht (immer) denen des österreichischen Wörterbuchs und anderer Autoritäten.

Da sitzt einer ihm Lehnstuhl und schaut den ganzen Tag zum Fenster hinaus. Bildlich gesprochen. Denn eigentlich zündet er sich dazwischen hin und wieder eine Zigarette an, liest drei oder vier Seiten seines Heftchenromans (alle Serien, nur keine Liebesromane), spielt Karten mit einem anderen. Er sieht aus wie das blühende Leben, hat einen riesigen weißen Schnurrbart, einen Bauch und keine Beine. Er hat Prothesen an den Stümpfen, Prothesen, mit denen er einmal ganz gut gehen konnte. Aber jetzt reicht es nur noch vom Zimmer, das er mit vier anderen alten Männern teilt, zum sogenannten Aufenthaltsraum (Ich muß mich halt an der Wand entlang hanteln). Sein alter Lederstuhl mit den geschwungenen Holzlehnen steht neben dem Sofa, und diese neben dem Papierkorb, der dem wegen eines Autounfalls frühzeitig pensionierten Sägewerksarbeiter Josef als Spucknapf dient; in Dreiminutenintervallen. Dann gibt es in dem Zimmer noch die Holzbank an der gegenüberliegenden Längs- und einer Breitwand, zwei einfache längliche hölzerne Tische, drei Stühle und den von einer ortsansässigen Firma gespendeten Farbfernseher (Wir drehn die Farb einfach weg, weil sie uns in die Augen so weh tut). Peter kann mürrisch sein. Dann antwortet er entweder gar nicht, oder er ist so kurz angebunden, daß man sofort weiß, woran man ist. Meist sitzt er stundenlang allein in dem Zimmer, weil es für die anderen zum Tagesritual gehört, zwischen Mittagessen um halb elf und Abendessen um halb fünf gewöhnlich nicht im Aufenthaltsraum zu sein. Peter bleibt sitzen. Nur an besonders schönen Tagen findet man ihn auf der Sonnenbank vor dem veraltete Altersheim. Dafür daß er am zweitlängsten von allen hier ist,

sieht er unglaublich jung aus, sage ich. Ist er auch, er wird heuer siebzig, sagt Nanni. Und die vierzig Jahre hier im Altersheim?

Seit 1952 hat sich eigentlich nicht viel geändert. Das Gemeindespital, das im selben Haus untergebracht war, wurde inzwischen aufgelassen, und die Umfahrungsstraße dirigiert den Verkehrsstrom weg vom Altersheim, das an der Hauptstraße liegt. Peter sitzt also seit damals in diesem Stuhl. Eigentlich länger. Nur hat er 1952 zufällig von einem Notar erfahren, daß er trotzdem Anspruch auf eine Invalidenrente hatte; und seither brauchte er nicht mehr zu betteln. Dabei ging es ihm nach eigener Aussage auch vorher nicht außergewöhnlich schlecht (I hab ja meine Bleibe ghabt hier herinnen). Aber durch sieben Jahre hat er um das Essen, die wenigen Zigaretten und was er sonst noch brauchte, bei den umliegenden Bauern bitten müssen. Da er als ehemaliger Gemeindebediensteter bekannt war und nur wenige Feinde hatte, kam er durch, wurde er nur selten abgewiesen. Als der Krieg vorbei war, fragten sie sie, wer bei der Partei gewesen sei. Und so verlor Peter seinen Posten auf der Gemeinde 1945. (Aber gegen die Amerikaner hab ich wegn dem nichts). Denn er war natürlich bei der NSDAP, mußte auch dabei sein, wollte er den vakanten Schreibtischposten haben. Weit über zehn Jahre Pferdeknecht auf zwei Beinprothesen zu sein ist ja wohl auch genug. Er bewarb sich also 1938 auf der Gemeinde und wurde nach seinem Parteieintritt tatsächlich eingestellt (Für die Nazi hab i mi nie interessiert). Damals bekam er auch eine bescheidene Unterkunft im Gemeindespital und Altersheim des Dorfes. Weil er als ausgesprochen kluger Kopf galt und in der Behindertenschule auch gelernt hatte, wie man sich mit dem Bürokratismus zurechtfindet, tat er sich auf der Gemeinde ziemlich leicht. Nicht zu vergleichen mit dem, was er als Pferdeknecht leisten mußte (Um zehn auf d'Nacht hams zum letzten Mal, um zwei in der Früh zum ersten Mal gefüttert werdn müßn, die Roß). Auf Krücken, versteht sich. Wie geht denn das eigentlich? frage ich. Ja mei, es muß halt, sagt Peter. Natürlich, es mußte. Denn als Bürstenmacher, noch dazu als beinamputierter, konnte man im Wien der Zwanzigerjahre nicht viel ausrichten. Er mußte also ganz einfach zurück ins Salzburgerische. Da gab es eben keine andere Wahl, es mußte gehen. In der Behindertenschule und der damit verbundenen Lehrzeit hatte er neuen Lebensmut gewonnen, gehörte er immer zu den Besseren. Und selbst in der Großstadt Wien fühlte er sich nicht verloren (I hab ja gar nimmer glaubt, daß i je noch auf zwa Haxn zum Stehn komm, nit amal auf blechane). Achtzehn Monate war er in Salzburg in der Klinik gelegen. Es gab viele Komplikationen, und anfangs hatte man geglaubt, man werde ihn überhaupt nicht durchbringen. Das eine Bein mußte ganz, das andere oberhalb des Knies abgenommen werden. Peter war damals sieben Jahre alt. Er hatte es einfach nicht mehr ausgehalten, besonders die Stiefmutter (Sie war recht schlecht zu uns Kinder). An

einem klirrend kalten Wintertag ist er auf und davon, bloßfüßig, ohne warme Kleidung. In einem Heustadel hat er sich zwei Tage und zwei Nächte versteckt. Als man ihn fand, waren beide Beine abgefroren. Der Vater hatte ihn zwei Jahre vorher von den Pflegeeltern zurückgeholt, bei denen es ihm sehr gut gegangen war und die er als seine eigenen Eltern empfunden hatte, weil er praktisch von Geburt auf bei ihnen gewesen war. Wenn wir noch weiter zurückgehen, finden wir Peter als Neugeborenes, als neuntes Kind der Familie, als letztes gleichzeitig, weil es für seine Mutter einfach zu viel war, neun Kinder hintereinander. Sie starb ein paar Stunden, nachdem er zur Welt gekommen war, der Peter.

Einmal im Monat kommen zwei Weiberleute zur Fußpflege in das Heim. Darum braucht Peter sich nicht zu kümmern. Er braucht sich eigentlich um nichts zu kümmern, weil es nichts gibt, wofür er gebraucht würde. Menschen, Freunde, Verwandte? Ein Neffe, Fleischhauer in einem kleinen Ort bei Salzburg. Zweimal jährlich holt er Peter für zwei Tage. Und sonst? Nichts (Alle Serien, nur keine Liebesromane). Beschäftigungen, Aktivitäten gibt es in diesem von Gott verlassenen Siechenhaus nicht. Doch Peter ist geistig erstaunlich beweglich. Zwischen den Romanheftchen finden sich solche mit Kreuzworträtseln, die meisten ziemlich vollständig gelöst. Er sieht sich als einziger im Heim die Nachrichten im Fernsehen an, bevor er zu Bett geht, und weiß über die große Welt draußen nicht schlecht Bescheid.

(Aber eigentlich interessieren tut es mich alles nicht mehr)

Mag. Ludwig Laher

"MODEWETTBEWERB" - FÖRDERUNG JUNGER TALENTE?

Die zehnte Landesmeisterschaft des Wettbewerbs "Junge Mädchen machen Mode" fand dieses Jahr am 6. Juni in Salzburg statt. Es handelt sich dabei um eine in allen österreichischen Schulen durchgeführte freiwillige Konkurrenz, gefördert von unmittelbar dazu in Beziehung stehenden Firmen und einer Geldorganisation, zur Ermittlung der Staatsmeisterin im Nähen; ein Paradoxon zum eigentlichen Wettbewerbsthema!

Im Laufe der letzten Jahre zeigte sich seitens der Schülerinnen vermehrt Interesse, an dieser Veranstaltung mitzuwirken. Schließlich wurde kräftig die Werbetrommel gerührt; wie man sieht, mit Erfolg:

Lukrative Preise, wie Nähmaschinen (die allerdings nicht die Schülerinnen gewinnen können, sondern deren Schulen), Sparbücher und nicht zuletzt eine Flugreise in eine europäische Hauptstadt für die Staatsmeisterin, bieten für die Mädchen Anreiz, sich mit ihrer Lehrkraft an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

Konkurrenzfähig sind jene Mädchen, die entweder eine Haupt- oder Fachschule bzw. eine AHS besuchen. Man fragt sich nur, weshalb bei Gymnasiasten so geringes Interesse an dieser Sache besteht. Liegt es etwa an unserem Lehrplan, dem zu entnehmen ist, daß am Gymnasium lediglich zwei Wochenstunden in der zweiten und vierten Klasse für das Fach Textiles Gestalten und Werken zur Verfügung stehen? Es bleibt zu wenig Zeit, Schülerinnen in diesem Rahmen, neben anderen wichtigen Textiltechniken, fundierte, für das Leben nützliche Kenntnisse im Schneidern zu vermitteln. Oder liegt es an den etwas zu hochgesteckten Anforderungen des Wettbewerbs? - Wir sind ja keine Profis! Ohne starken persönlichen Einsatz der Lehrkraft außerhalb der Schulzeit sind begabte und interessierte Mädchen wettbewerbsunfähig. Schaffen es doch einige wenige AHS-Schülerinnen in den Kreis der übrigen Nähkonkurrenz (Fachschülerinnen) mit tatkräftiger Unterstützung vorzudringen, erleben sie in ihrer anfänglichen Euphorie oft eine herbe Enttäuschung. Die als Modewettbewerb deklarierte Veranstaltung entpuppt sich als reine Nähkonkurrenz, bei der wir natürlich nur schwer mithalten können. Künstlerische Gestaltung, Raffinesse im Schnitt sowie eigenwillige Farb- und Formgebung beeindrucken die mir nicht einschlägig kompetent erscheinende "Fachjury" relativ wenig; Modeexpertin konnte ich keine entdecken.

Sollten die Schülerinnen nicht in erster Linie Freude an der Materie gewinnen? Genauigkeit in Ehren, den modischen Pfiff und die Gesamterscheinung finde ich wesentlich interessanter.

Außerdem wäre es sehr zu begrüßen, künstlerisch und für Mode begabte Schüler für diese Veranstaltung zu gewinnen, die entweder für sich oder andere Mädchen entwerfen und schneiden.

Abgesehen davon würde ich dem Organisationskomitee als positive Anregung empfehlen, in ihr Programm eine eintägige Nähklausur aufzunehmen, um wenigstens in dieser Beziehung gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen und damit jede Fremdbeteiligung auszuschließen.

Trotz all dieser Schwierigkeiten errang ein Mädchen unserer Anstalt einen Preis: die außerordentlich begabte Schülerin Andrea G a n z, Klasse 2B, wurde 3. Siegerin ihrer Gruppe. Mit ihrem asymmetrisch geschnittenen, zweifarbigen (rosa/weiß) Sommerkleid beeindruckte sie doch die Jury. Wir gratulieren ihr recht herzlich.

Es wäre wünschenswert, mehr Mädchen der allgemeinbildenden höheren Schulen für diesen Wettbewerb gewinnen zu können.

Vielleicht wäre dadurch der Komponente "Mode" mehr Rechnung getragen.

Mag. Michaela Prückl

Umweltschutz (schon wieder)

Ich will nicht reden von Umweltschutz, von Saurem Regen, von Gewässer-
verunreinigung und von Naturvergiftung. Zu viel - nach dem Geschmack
der meisten - hat man schon darüber geschrieben, mußte man doch durch
Zeitungs- und Rundfunkberichte ertragen.

Ich will nicht fragen nach der Lebenshaltung, die uns gleichförmige,
häßlich-nackte Massen Wohngräber aus Glas und Beton schutzlos den
Blicken preisgibt, die die spärlich verbliebenen Rest-Bäume zwischen
den Silofassaden wie exotische Hunderassen pflegt, mit Schnitt, Rasur
und Pediküre.

Ich will nicht forschen nach dem Gesetz, das unser letztes Grün in den
Städten zu Einheitstypen reduziert, zu Kolchosenzuchtrasen, pflege-
leicht, unkrautfeindlich, trittfest, farbenfreundlicher Hundeabort,
für Kinder nicht zu betreten.

Ich will schweigen von all den Gedanken, die ich solchen sozialen Wohl-
tättern gewidmet habe, denn die Natur ist geduldig (und hält die subti-
leren, wirkungsvolleren Maßnahmen bereit).

Ich will nur hinweisen auf einige Möglichkeiten, wie wir alle dem Na-
tur-Saisonschlußverkauf ein wenig Einhalt gebieten können. Z. B. durch
Mithilfe beim Recycling wichtiger Rohstoffe.

Altpapier jeder Art (auch zerschnittene Kartons, Werbedrucke, Telefon-
bücher etc.) in die jetzt überall aufgestellten Sammelbehäl-
ter. Das Abholen besorgt meistens das Rote Kreuz.

Beim Kauf immer mehr Recycling-Papier verlangen. Bisher ist
es (außer in Dritte Welt-Läden) meist nur ausnahmsweise er-
hältlich.

Altglas in die dafür vorgesehenen Container, nicht in die Mülleimer.
Achtung: Nur Hohlgläser, keine Scherben von Fensterscheiben
und ähnlichem. Weiß- und Buntglas trennen! Immer wieder bei
der Behörde urgieren, daß mehr Container aufgestellt werden.
Die bisherigen reichen bei weitem nicht und werden zu wenig

häufig geleert.

Aluminium ist ein nur begrenzt verfügbares Metall, das zu seiner Erzeugung ungeheure Mengen Strom verbraucht. Wird Altaluminium eingeschmolzen, so kann man weit über 90 % Strom sparen. Am häufigsten sind Alufolien von Joghurtbechern und ähnlichem, Getränkedosen, Tuben, Folien, Verpackung von Süßigkeiten, Vorhangschienen, Maschinenteile etc.. Sammeln und möglichst sauber (d. h. ohne Rückstände) abgeben (z.B. beim Naturschutzbund, Ahrenbergstr. 10, Mo., Mi., Fr. 16.00 - 17.00 Uhr).

Altbatterien und Medikamente nicht wegwerfen, sondern bei der jeweiligen Sammelstelle abgeben (Altbatterien in der Schule, beim Elektro- und Fotohandel, Medikamente in jeder Apotheke). Sie enthalten meist extrem gefährliche Gifte!

Autoreifen sind ein Schandfleck in der Natur, können außerdem wiederverwertet werden (Runderneuerungen). Beim Reifenhandel oder bei Tankstellen abgeben.

Kunststoffe bedachter verwenden, da sie Ölprodukte sind und Öl binnen kürzester Zeit Mangelware sein wird. Sich nach Alternativen umsehen (z.B. für Plastiksäcke, für Plastikspielzeug, für Plastikmöbel etc.)

Das waren nur wenige Beispiele, die zum Überlegen auffordern sollen, zu einem sparsameren, haushälterischen Umgang mit der Natur. Denn es ist sicher nicht Bosheit und verräterische Absicht, die uns zum Henker unserer Umwelt (und damit von uns selbst) werden lassen, sondern Arg- und Sorglosigkeit.

Dem kann man nur begegnen, indem man sich die scheinbar selbstverständlichen Dinge bewußt macht, endlich wieder jene Fähigkeit einsetzt, die dem Menschen als einzigem Lebewesen gegeben ist, die uns aber durch Wohlstand und Werbung schon beinahe verlorengegangen ist - das Denken.

Prof. Lothar Semper

**Wer hat,
der hat!**



Das  **Jugendkonto**
mit
Euroscheck
und
Scheckkarte
ist
Spitze!

Salzburger Sparkasse

 **JUGEND**
SERVICE

WIESNER HAGER

Vielfalt ist unsere Stärke

Schweighofer & Zöhrer Ges.m.b.H. & Co.KG

REISEBÜRO

Autobusunternehmen · Lastentransporte

A-5020 Salzburg · Vogelweiderstraße 43 · Telefon 066 2/71 264



... empfiehlt sich für Schülerfahrten, Exkursionen usw. zu den kulante-
sten Bedingungen.

Beratung · Fotosatz · Offsetdruck · Buchdruck
Broschüren · Zeitschriften · Prospekte · Bücher
Plakate · Familien- und Geschäftsdrucksachen

Huttegger DRUCKEREI
SEIT 1893

5020 Salzburg

Strubergasse 15, Telefon (066 2) 31 3 35

SCHÜLERVERZEICHNIS 1983/84

Die mit = versehenen Schüler haben das Schuljahr mit "ausgezeichnetem Erfolg" abgeschlossen. Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammern () gesetzt.

1 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Peter Haudum; 31 Schüler

ALZNLER Hans	RINGELSCHWENDNER Hermann	KUNRATH Sigrid
GRANIG Rainer	SAUER Bernhard	= LINNEMAYR Veronika
GROBOVSCHKEK Moritz	WASCHL Christian	NEUNTEUFEL Margrit
HARNER Marco	= ZECHNER Rene	POPPENREITER Tanja
HESSENBERGER Marko	BUNDT Stefanie	SEDLAR Teresa
KREILINGER Michael	FLOTZINGER Romana	= TAJKOVSKY Sandra
MAYER Josef	= GOTTESHEIM Gudrun	= TATZL Petra
= MAYRHOFER Michael	HOLLAND Tereasa	WITZMANN Ulrike
OTT Ingo	JAKSCH Eva-Maria	WURMHÖRINGER Alexandra
= RESINGER Gerhard	JUNGBAUER Christiane	ZEHENTNER Maria
REISECKER Jürgen		

1 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Kurt Freh; 31 Schüler

= AICHRIEDLER Leo	UNTERKOFLER Peter	(HOPFGARTNER Ursula)
AIGNER Andreas	= URLESBERGER Franz	HUBER Elke
ASCH Ivo	= VOLKMANN Günther	PLATZER Carola
CALLIESZ Peter	(BERGER Natalie)	RIAHI Rebekka
EBIHARA Hiroshi	BRANDSTÄTTER Catharina	SCHIEFERMEIER Karin
FLIR Clemens	BURGSTALLER Natalie	SPRINGER Daniela
KRAUS Werner	CHRISTL Karin	STOISS Claudia
KUBICZA Thomas	FRANK Tatjana	TRAXLER Tamara
PLIESZNIG David	GADERER Veronika	= WASCHGLER Britta
RUHL Oliver	HAUPTMANN Karin	WILBERGER Nina
STRASSER Thomas		

1 C - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Johanna Koppensteiner; 31 Schüler

AICHHORN Herbert	KUEL Rene	= SABADUS Laurentin
AICHHORN Martin	KUNESCH Günther	SCHLAGER Gregor
AUTENGRUBER Daniel	LETTNER Jochen	SCHNEIDER Peter
BACHLEITNER Martin	= LINHUBER Robert	SIEGEL Sascha
DALSASS Stephan	MAIER Hannes	SIMMEL Markus
EBNER Markus	MAYR Clemens	= SKOLAUT Christoph
EICHBERGER Thomas	MEYER Ingo	SUOCH Volker
HORNER Franz	MOSER Wolfgang	TREFFNER Thomas
= KASCHNITZ Klaus	NAGY Alexander	ZEILER Gerald
KEMETINGER Martin	PERHAB Wolfgang	HILPOLD Oliver
KHIER Markus		

1 D - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Helmut Sagmeister; 31 Schüler

BRÖDERBAUER Erwin	GALLBAUER Horst	GIMBORN Alexander
FINK Karl	GEIGER Alexander	GRIESSER Alexander
FRACHETTI Frank	GERSTNER Markus	HAID Thomas

HARLANDER Robert
= HOHENSINN Bernhard
HOLZMANN Manfred
HÖRL Stephan
(KONITZ Bernhard)
KURZREITER Herwig
LEEB Gerhard
LETSCH Markus

LÖSCHENBERGER Helmut
MESCHTSCHERJAKOV A.
MOSSHAMMER Erwin
MÜCK Michael
= MÜLLER Alexander
NESSLINGER Thomas
OBERHOFER Alexander

REITH Herbert
RUDINGER Markus
(SALENTINIG Veit)
SÄTTLER Bernhard
SCHNEIDER Roman
WALDER Thomas
WEISSENBACHER Christian

2 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Lothar Semper; 35 Schüler

BOGOJEVIC Dorde
DEUTSCHMANN Michael
DORINGER Marlon
FELDER Thomas
GIMMELBERGER Andreas
HANGEL Christoph
HAUER Thomas
HENNIGER Alexander
= KITTL Christian
KRALLINGER Oliver
LOBENDANZ Peter
MAURER Stefan

PICHLER Daniel
RUSTLER Stefan
SEIFRIEDSBERGER Gerold
STOCKINGER Christian
STROHECKER Nino
SWOBODA Ulrich
VEICHTLBAUER Christoph
= WÄGGERL Alexander
WOHLSCHLAGER Rainer
FARTACEK Karin
HARRER Astrid
HAUPTMANN Daniela

KASINGER Sylvia
= LÜCKSMANN Kirsten
= OBERHAMBERGER Angela
OFNER Sabine
PACHLER Sivia
SCHÜSSLER Petra
= STEGBUCHNER Birgit
TONINO Patricia
VOGEL Simone
WENINGER Elke
ZECHNER Tanja

2 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Lucia Leeb; 35 Schüler

AIS Patrick
= BITTERLICH Erwin
= EIBL Gerhard
ENGELHARDT Gunnar
FLEISCHER Hannes
FRIEDRICH Thomas
GÖBL Gerhard
HEIDINGER Wolfgang
HELMERS Torsten
HESSENBERGER Armin
HÖLZL Maximilian
= HÖPFLINGER Rudolf

= KOLLERSBECK Christoph
= LANDERER Markus
LINDTNER Werner
MÜHLBACHER Markus
NEFF Andreas
PERUZZI Stefan
PÖCKL Martin
STROHBICHLER Peter
STRUNK Robert
WINKLHOFER Bernhard
BRAUNEIS Barbara
FRISCH Ulrike

GADERER Sonja
= GANZ Andrea
HARNISCH Tamara
HUBER Anja
JANJIC Mirjana
JUSTA Diane
LEHMANN Tatjana
LÖFFLER Claudia
RÖSSLER Barbara
STENZEL Stefanie
THALHAMMER Heidemarie

2 C - Klasse, Klassenvorstand: Dr. Hanna König; 33 Schüler

ADAMITSCH Bernhard
BADERGRUBER Christian
BERGER Bernhard
(BERGER Thomas)
BROMBLERGER Wolfgang
BUCHROITHNER Bernhard
DERTNIG Harald
(ERBER Martin)
GABERSCIK Clemens
(HUMER Wolfgang)
INNERLOHINGER Erwin

KLEINSZIG Gerhard
KONRAD Andreas
KRIMPLSTÄTTER Alexander
KRONREIF Oliver
(MÖTTL Roman)
MÜHLFELLNER Martin
OBERREITER Karl
PICHLER Alexander
PRATTER Thomas
RAUSCHER Alexander
SCHWAB Alexander

SCOPE Ambros
STEINDL Thomas
STINGL Stefan
TROYER Michael
TURNER Roland
VALENTA Ludwig
VOLLMER Till
WALCHHOFER Thomas
WINKLER Hermann
ZAKARIAS Roland
RAUHOFER Paul

3 A - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Helmut Friedl; 32 Schüler

BEEM Martin	RAB Alexander	= HUDA Alexandra
CECON Alexis	RÖTHLER Sebastian	= LINNEMAYR Katharina
FIEBIGER Wolfgang	SEBESTA Wolfgang	LUGINGER Renate
GAMISCH Ulrich	= WILHELMER Manfred	MADER Petra
HAVRILUK Alexander	WINTER Rainer	MARKUS Sabine
HOFSTÖTTER Michael	WIRNSBERGER Gerd	MEINDL Sabine
KLEIN Georg	ZÜCKERT Florian	MÖRWALD Sabine
KRAUSE Roland	BACHER Gabriele	PARHAMMER Monika
= LUGMAIR Dominik	EGGER Julia	WIMMER Ute
MELOUN Gerhard	HAGOPYAN Alin	ZIMMER Nina
MITTENDORFER Alexander	HASLAUER Manuela	

3 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Peter Prem; 33 Schüler

EGGER Norbert	= SCHMIDT Rudolf	= KITTL Eva
FITZKA Thoralf	SCHURICH Jochen	MADER Susanne
(GANGL Christian)	STEINHÄUSLER Martin	= OTTE Daniela
GAUGELHOFER Gregor	WAGNER Mark	PLANK Lydia
KLADENSKY Andreas	BRUNNER Charlotte	PREGERNIGG Alexandra
KOSCHE Lukas	BUTTINGER Sigrid	REITER Daniela
= KOWARZ Michael	EHRENREICH Gerlinde	SCHWAB Irmlind
LEDL Stephan	= GMEINHART Karin	SIMON Belinda
OBERMÜLLER Wolfgang	= HENNIGER Astrid	= STROHMEIER Karin
PICHLER Roland	JUNG Michaela	WASCHGLER Ulla
REIDL Friedrich	KERSCHBAUMER Christine	WIESNER Martina

3 C - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Reinhard Auer; 30 Schüler

BERTIGNOL Gerhard	INDINGER Thomas	SCHMIDHUBER Hans
= DIETL Christian	JESSNER Andreas	SCHNECK Andreas
DORFMAYR Martin	KNOSP Robert	(SCHNEIDER Thomas)
ENG Gerhard	KOCHER Markus	SCHOBER Richard
= GRATSCH Guido	KOCHER Thomas	SCZEPANSKI Boris
HACKL Robert	LINDHUBER Gerald	= STADLER Volker
= HARTL Andreas	LINDHUBER Oliver	= STÖBICH Bernhard
HORSTMANN Wolfgang	LUSTIG Achim	VITZTHUM Thomas
= HRASTNIK Thomas	= OBERWIMMER Adolf	WAKE Oliver
HUTTARY Klaus	PLÄTZER Kristjan	WEIS Gregor

3 D - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Ludwig Laher; 30 Schüler

BERGER Alexander	LINSHALM Roland	SCHWAP Alexander
FÜRST Maximilian	PIRKER Armin	SCHWEITL Michael
GATTERBAUER Stefan	= PIRKER Michael	SIKLOSSY Sandor
GUMPOLD Karl	RADERER Norbert	STAFFELMAYR Wolfgang
HASLAUER Gerhard	RADNER Wolfgang	STROSS Roland
HEIGLMAIER Stefan	REH Stefan	= STURM Robert
KOFLER Bernhard	= REISINGER Alexander	= TIEFENTHALER Werner
KONRAD Georg	RIEDL Philipp	TREBUCH Siegfried
KUEL Christian	SAUER Oliver	TRIEBL Markus
= LANGSTEINER Herbert	SCHARF Roman	ZAUNER Arthur

4A-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Erika Gucher; 21 Schüler

APPEL Arne	RINDBERGER Gottfried	KLEINBAUER Claudia
EISL Jürgen	Althajm Aleksandra	MAIR Monika
GRASSL Elwin	AICHHORN Alexandra	REITER Christiane
GROSZSCHÄDL Robert	FISCHER Astrid	SCHAFFER Ingrid
HARASEK Gernot	GREISBERGER Edith	SCHWARZINGER Daniela
LANG Michael	HAGENAUER Karin	THORNTON Gabriele
MIGSCH Florian	= HINTERBERGER Susanne	WESTERTHALER Eva

4B-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Wolfgang Schneidergruber; 24 Schüler

BRUGGER Peter	= SCHARINGER Ludwig	PROBST Andrea
BRUGGER Thomas	= SKACEL Michael	= REITSAMER Michaela
= FEIEL Harald	WENDL Wolfgang	RIHA Susanne
HASLAUER Christoph	= GRUBER Susanne	SEKOT Petra
HILLEBRAND Michael	HÖRL Isabell	UNTERKOFER Martina
= HUBER Dieter	MACHULA Elke	VEICHTLBAUER Eva
KLAPPACHER Franz	OITZL Birgit	= WENINGER Sabine
= MAYRHOFER Christien	PERTRAMER Ingrid	= WIESNER Andrea

4C-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gernot Weninger; 23 Schüler

CZECH Christian	= LEITNER Siegfried	RÖSLER Michael
DULLNIC Peter	MACHEINER Rudolf	SATTEL Markus
FIEBIGER Gernot	MEIER Thomas	SCHLAGER Gerhard
FRIEDRICH Alexander	OBERWALDNER Manfred	SCHWARZWALD Thomas
HUBER Gerhard	PAULIK Thomas	STRASSER Stefan
JANKA Stephan	PLATTNER Thomas	TRISCHAK Rainer
KOHLBACHER Richard	POSCH Wolfgang	ZEHETMAYR Patrick
LANG Karl	REISSNER Christoph	

4D-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Friedrich Linecker; 23 Schüler

ALTENAICHINGER Wolf	KNIEWASSER Andreas	SCHMID Gerd
BEINDL Oliver	LEHMANN Wolfgang	= SCHOBER Markus
BLACHFELLNER Stefan	LEITNER Michael	SCHÜTZENHOFER Lukas
CZERWENKA Igor	MOSER Andreas	STEDILE Gerald
HENNING Mark	= OBERLECHNER Manfred	= TRETENBREIN Gernot
= HERZOG Christian	OFENBÖCK Martin	VALLANT Thomas
JOHAM Gregor	RADAUER Michael	WEIXELBAUMER Christian
KEZMAH Harald	REITER Gerhard	

5A-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Alois Renzl; 32 Schüler

AIGNER Martin	LASINGER Bernd	FLEISCHER Silke
BARTSCH Alexander	MOOSBRUGGER Christian	HINTSTEINER Gabriela
BUTTINGER Norbert	NITSCH Thomas	HORVATH Sonja
EGGER Helmut	PASSER Helge	IGLHAUSER Christiane
FIEBIGER Manfred	PETRAK Walter	MAYER Karin
= HARTL Michael	= PIRKER Karl	MOLTINGER Ursula
HASLINGER Arnold	= PROSSINGER Manfred	RIHA Elisabeth
HOLZMANN Marc	SANDRI Herbert	RÖSSLE Brigitte
KASTNER Thomas	SCHUBECK Michael	SCHÜSSLER Alexandra
= KHITTEL Stefan	WERNER Michael	TIMISCHL Andrea
KOPETZKY Theoderich	WOPPEL Robert	

5B-Klasse, Klassenvorstand: OStR. Dr. Johann Kreutz; 32 Schüler

DUNGL Walter	SCHATTAUER Bernhard	EIGENBERGER Ulrike
= GALVAN Georg	SCHRANZ Stefan	LEEB Sonja
HOFER Robert	SCHWAB Wolfhard	PÖCKL Barbara
= HUBER Andreas	SCHWARZMAYR Harald	PURGSTALLER Sandra
HUBER Herbert	SILBERGASSER Michael	= SARIA Ingrid
MAIER Christian	SONNLEITNER Helmut	SCHERRER Maria
MÖSENER Wolfgang	SWOBODA Gerfried	URSIN Hadwig
PICHLER Christian	VENIER Günther	WASCHL Elisabeth
ROSENKRANZ Harald	WAGNER Alexander	FANG I-Szu
SÄUMEL Norbert	ANDESZNER Birgit	SALIC Christian
SCHARTNER Christoph	EDER Nikola	

6A-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Elisabeth Wiesner; 23 Schüler

= BARTH Johannes	= LACCHINI Michael	= STRAUSS Bernhard
DONEIS Michael	LINDNER Hannes	SVATA Heinz
EIZINGER Andreas	= LOBENDANZ Markus	STURM Tim
GALVAN Alexander	NEUMANN Michael	= WIZANY Thomas
HAMPEL Harald	RIENÖSSL Harald	GERLACH Sabine
HEIDINGER Albert	SPAUN Georg	HANISCH Ruth
HOFER Dieter	SPAUN Sebastian	LUGSTEIN Heidemarie
KORNDON Reinhard	STENZEL Sebastian	

6B-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Elfriede Hanke; 21 Schüler

EDER Gerald	KOLLMANN Helmut	TROYER Wolfgang
EGGER Benedikt	LAMPORT Christopher	WAGENER Wolfgang
GLASER Walter	LUTZ Clemens	WÖLFEL Franz
= GMEINHART Bernd	RIEBENBAUER Robert	ALTENAICHINGER Ursula
HOICS Christian	= SCHIEFERMEIER Mark	GREINDL Dina
KAINBERGER Joachim	SCHREINER Gerald	PARHAMMER Margarete
KIRCHDORFER Guido	SCHWAB Günther	STÖGMÜLLER Birgit

6C-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Helmuth Fiedler; 25 Schüler

= AUGUSTIN Roman	LAUMANN Markus	= SEILER Stefan
BACHINGER Franz	LEBEINER Michael	SEIRINGER Arno
BINDER Erich	= LIEBHART Gunther	= SÖDL Rupert
FRENKENBERGER Christian	= MANHART Thomas	VOGELANG Kai
HILLEBRAND Sigurd	MOOSBRUGGER Boris	= WARGA Markus
JAKOBER Günther	OBERASCHER Markus	= WIMMER Bernhard
= JUNGBAUER Peter	ÖHLER Matthias	WINKLHOFER Andreas
KLEIN Andreas	PUMSENBERGER Werner	= ZEHENTNER Helmut
KRON Günther		

7A-Klasse, Klassenvorstand: Mag. Claudia Dörrich; 27 Schüler

AMESBERGER Thomas	= FEIEL Wolfgang	HÖNIGMANN Dieter
= ANDREAS Reinhard	HIMMELFREUNDPOINTNER W.	KLETTER Michael
BRENNEIS Eduard	= HÖCK Richard	KRABATH Martin
(DÜRING Christian)	HOFER Reinfried	KRANIXFELD Michael

KWICH Peter
MOSER Michael
NEUBAUER Herwig
SCHURICH Stephan
SEIDL Gerhard

SPULAK Johannes
WAGNER Bernd
HARTL Silvia
HERR Christina
=KAMETRISER Susanne

KUPFER Beatrix
OEGG Barbara
=WAGNER Ingrid
WENINGER Reingard
WINZINGER Birgit

7B-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Rupert Achrainer; 25 Schüler

BLACHFELLNER Robert
EBNER Thomas
FEKESA Gert
GRASSL Christian
HAIBACH Peter
HARTINGER Peter
HAUSKNOST Günther
KOLATOR Rainer
LACKNER Stefan

LÖSCH Christoph
MAIER Michael
=PEYRER Andreas
=PUMSENBERGER Robert
PURGSTALLER Erik
RAMBÖCK Emmeran
=STÖLLINGER Robert
TRISCHAK Günther

WURNIG Leopold
ZIEGLER Thomas
KLAUSHOFER Karoline
LEBEINER Marion
PFROGNER Andrea
PROSSINGER Gabriele
SPEER Michaela
WALCHER Claudia

7C-Klasse, Klassenvorstand: Prof. Ludwig Bermoser; 27 Schüler

AMETSREITER Johannes
BARTSCH Gerhard
=BAUMGARTNER Gerhard
BÖHACKER Harald
ENSLE Jürgen
HAMMERSCHMID Martin
HUBER Harald
HÜTTER Gerhard
KOHLSCHÜTTER Reinhard

KRIEGSEISEN Josef
LLRCHNER Andreas
LINDNER Thomas
MAURER Michael
MAYR Christian
MITTER Robert
MOSER Markus
MOSER Martin
ÖHLER Leopold

=PTCHLER Wolfgang
PÖCKL Gottfried
POSCH Markus
REHM Rupert
SCHAFRANEK Peter
(SCHAFRANEK Thomas)
SCHGACULER Michael
SCHMAUSZER Gernot
VERWANGER Peter

SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

=====

3 Schülervetreter:

FEIEL Wolfgang 7A
PETRAK Walter 5A
ANDESZNER Birgit 5B

3 Lehrervetreter:

OStR. Prof. Dr. HAAS Elisabeth
Prof. Mag. MÜLLNER Manfred
Prof. Mag. WITZMANN Karl

3 Elternvetreter:

Dr. ÖHLER Leopold
Doz. Dr. GALVAN Günther
KOLLERSBECK Benno

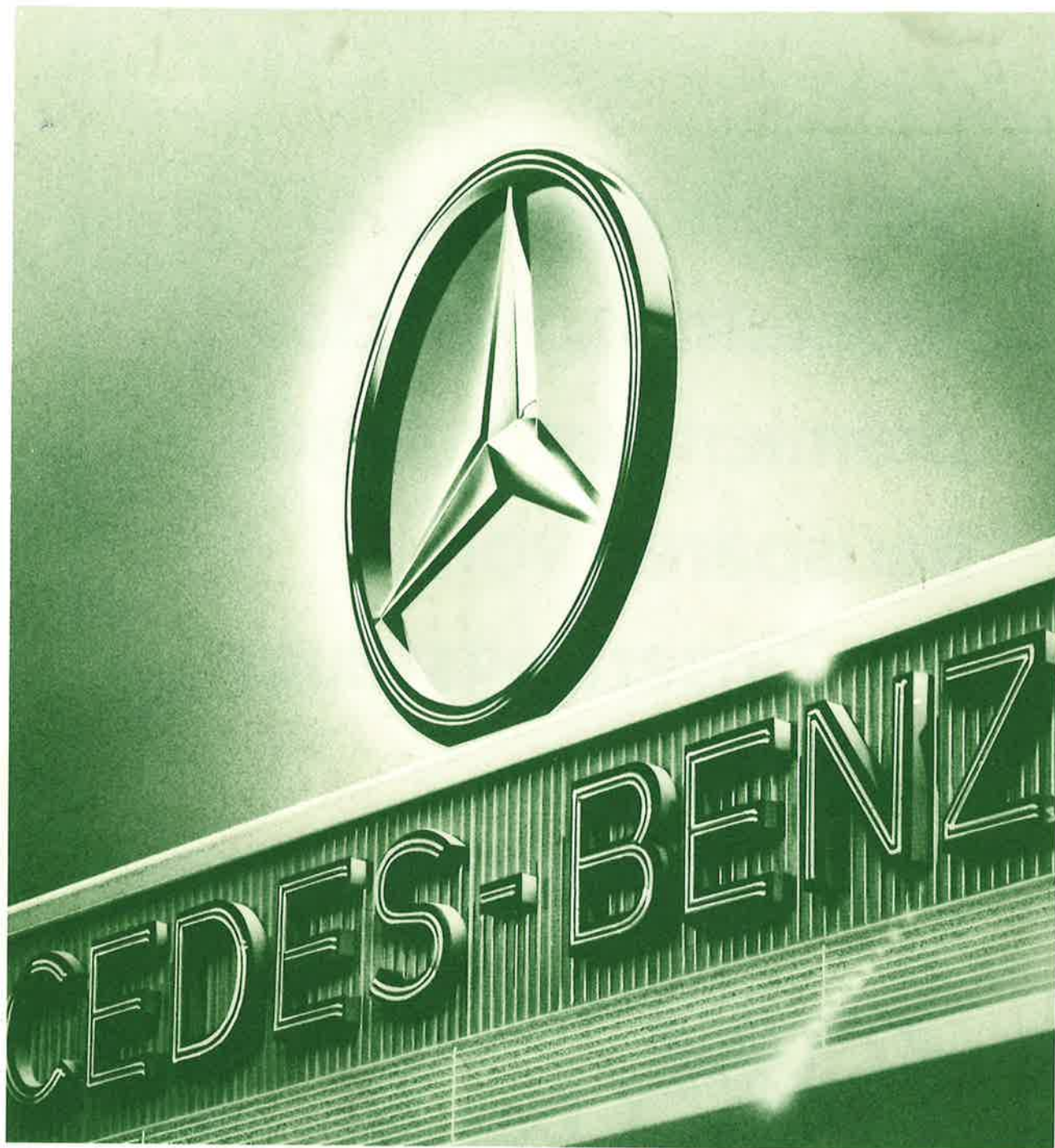
**„Ich spare jetzt bei
Wüstenrot, weil das
prämienbegünstigte
Bausparen von
der Zinsertragsteuer
befreit ist.“**

Informieren Sie sich über das Wüstenrot-Bausparen in Ihrer Bank,
im Postamt oder fragen Sie einen Wüstenrot-Berater.

1984 Das Jahr des
Wüstenrot-Bausparens.

Landesdirektion:
Markus-Sittikus-Straße 4, 5020 Salzburg
Telefon 76631

Zentrale: Alpenstraße 70
5020 Salzburg
Telefon 20561-0



Mercedes-Benz Kundendienst. Der Stern verpflichtet.

„In der Betreuung so gut wie in der Technik“ — das ist seit jeher oberstes Ziel von Mercedes-Benz. Um dieses hohe Niveau zu erreichen, ist eine kontinuierliche Aus- und Fortbildung des gesamten kaufmännischen und technischen

Personals sowie eine gediegene Lehrlingsausbildung Voraussetzung. Jährlich je 2000 Schultage für Verkauf und Technik zeigen, wie ernst Mercedes-Benz in Österreich das Thema Schulung nimmt.



Mercedes-Benz Landesvertretung für Salzburg

G. Pappas Automobil AG

Reichenhaller Straße 7, 5020 Salzburg

Reparaturwerk, Siebenstädterstraße 46 · Zentralersatzteillager, Siebenstädterstraße 49